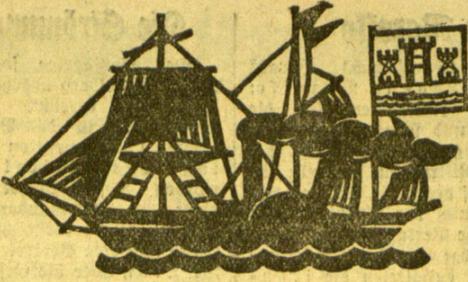


Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litās, mit Zustellung 5.— Litās
Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litās mit Zustellung 5.50 Litās
In Deutschland 2.65 Rentenmark, mit Zustellung 3.01 Rentenmark. Für durch
Streich, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine
Kürzung des Bezugsbetrages nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung
unverlangt eingelieferter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen
Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und
Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 7/8 Uhr morgens
bis 1/2 Uhr abends. Fernsprecher-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion
Nr. 450 Expedition und Druckereibüro. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonell-Spaltzeile im Memelgebiet und in
Litauen 40 Cent, in Deutschland 20 Rentenpennige. Reklamen im Memelgebiet und
Litauen 3.— Litās, in Deutschland 1.50 Rentenm. Bei Erfüllung von Plagvorchriften
50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht
übernommen werden. Etwasiger Rabatt kann im Kontraktfalle bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden
wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt
Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen, welche bestimmt in der folgenden Nummer
erscheinen sollen, sind spätestens bis vormittags 10 Uhr einzuliefern. Telephonische
Anzeigenannahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent
Frach- und Verlag von F. B. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft, Memel

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 222

Memel, Dienstag, den 22. September 1925

77. Jahrgang

Der Völkerbund und das nationale Problem

Am Schluß der großen Generaldebatte, die bisher ausschließlich der Präzisierung des englischen und des französischen Standpunktes in der Frage des Protokolls oder, richtiger, der Abrüstung, gewidmet war, ist es auf der Genfer Völkerbundversammlung nun doch noch zur Behandlung des Minderheitenproblems gekommen. Auch dieses Mal war es der Vertreter Ungarns, Graf Apponyi, der während der Generaldebatte über diese Frage sprach. Seine Rede begann er mit der Feststellung, daß die Lage der nationalen Minderheitsgruppen, zu denen in Europa 40 Millionen Menschen gehören, immer noch eine ungelöste sei. Wenn der Rat in dieser Frage bisher nichts erreichen konnte, so sind seiner Ansicht nach vor allem die Mängel der gegenwärtigen Klageordnung daran schuld. Graf Apponyi macht zu ihrer Verbesserung denn auch die folgenden drei Vorschläge. Erstens, müßten die von zuverlässiger Seite (von Kirchen, von kulturellen Organisationen, wirtschaftlichen Verbänden usw.) kommenden Klagen, resp. Petitionen der Minderheitsgruppen unter allen Umständen vom Räte geprüft werden, d. h., sie sollen nicht zurückgewiesen werden, ohne daß es zu einer Durchsicht ihres sachlichen Inhalts kommt. Zweitens, soll während aller Stappen des Verfahrens den Minderheitsvertretern, gleichwie heute ihren Gegnern, die Möglichkeit zu einer persönlichen Vertretung ihrer Anschauungen gegeben werden und, drittens, soll dann in allen Fällen, wo es sich um rechtliche Fragen handelt, eine Befragung des Haager Gerichtshofes — der ja allein für rechtliche Dinge die erforderliche Kompetenz besitzt — seitens des Rates erfolgen.

Von diesen Forderungen Apponyis muß ohne Zweifel die dritte als wichtigste angesehen werden, denn wenn der Haager Schiedsgerichtshof, dessen Unparteilichkeit ja über alle Zweifel erhaben ist, sein Wort zu den Meinungsverschiedenheiten zwischen Mehrheitsvölkern und Minderheiten sagen können wird, so wäre damit auf dem Wege zu einer wirklich objektiven Rechtsprechung in den Minderheitsdingen in der Tat ein gewaltiger Schritt vorwärts getan.

Doch wohl noch wichtiger, wie die Vorschläge des Grafen Apponyi, die übrigens vom Völkerbunde in seiner heutigen Zusammensetzung wohl nicht so halb verwirklicht werden dürften, ist eine Proposition, die am selben Tage der ehemalige litauische Ministerpräsident, Galvanauškas zur Regelung des Minoritätenproblems der Genfer Völkerbundversammlung machte. Herr Galvanauškas führte einleitend aus, daß bezüglich des Minderheitenrechtes im Rahmen der Völkerbundorganisation heute zwei Staatenkategorien — die an die Schutzbestimmungen gebundenen und die keinerlei Bindungen unterliegenden Staaten — vorhanden wären. Diesen Zustand der Ungleichheit bezeichnete Herr Galvanauškas als psychologisch unhaltbar und forderte daher auch, daß der Völkerbund nunmehr sofort an die Ausarbeitung eines allgemeinen und für alle Staaten gleich verbindlichen internationalen Minderheitenrechtes herangehen solle.

Mit der Rede des Herrn Galvanauškas hat im Rahmen der Völkerbundversammlung zweifellos eine Bewegung begonnen, die von Kennern der Verhältnisse schon lange vorausgesehen worden war, eine Bewegung, die man wohl am besten als Streben zur Vernichtung der bestehenden Minderheitsverträge — die dann später durch eine internationale Regelung, wohl in Form einer Deklaration, ersetzt werden sollen — bezeichnen kann. Von Seiten der nationalen Minderheitengruppen wird man den Vorschlag Galvanauškas nur unterstützen können, denn es unterliegt ja keinem Zweifel, daß der einseitige Zwang, der heute auf allen durch die Minderheitschutzverträge gebundenen Staaten lastet, mit einer Ursache dafür ist, warum man in diesen Ländern allein schon aus psychologischen Gründen nichts von den Bestimmungen dieser Verträge wissen will. Dazu kommt dann ferner, daß, solange die von Galvanauškas herbeigewünschte allgemeine Regelung ausbleibt, den Minderheitsgruppen aller nicht an die Verträge gebundener Staaten überhaupt nicht geholfen werden kann.

Aus den hier dargelegten Zusammenhängen ergibt sich somit, daß zwischen den Minderheiten und Minderheitsgruppen in den durch die Verträge gebundenen Staaten durchaus nicht immer Gegensatz, sondern oftmals auch eine offensichtliche Übereinstimmung der Interessen in sehr bedeutsamen Fragen besteht. Mit anderen Worten, die Theorie, daß Minderheiten und Mehrheitsvölker sich inkol-

Der Rücktritt des Kabinetts Petrulis angenommen

* Kowno, 21. September. Die die „Ela“ mitteilt, hat der Präsident der Republik das Rücktrittsgesuch des Ministerkabinetts am 19. September angenommen.

Das Kownoer Blatt „Aytas“ schreibt zu der Ministerkrise: Die litauische Regierung stand auf dem Standpunkt, daß bei den Verhandlungen in Kopenhagen der Rahmen der Memelkonvention nicht überschritten und die Verhandlungen mit den Polen sich nur auf rein technische Fragen der Holzflößerei beziehen dürften. Bekanntlich stellten die Polen, die die Verhandlungen in politisches Fahrwasser hineinziehen wollten, die Forderung auf Errichtung eines Konsulats in Memel. Da sich die litauische Regierung mit dieser polnischen Forderung, die mit der Memelkonvention nicht vereinbar ist, nicht einverstanden erklären konnte, übersandte sie dem Vorsitzenden der litauischen Delegation Sidzikauskas diesbezügliche Instruktionen. Die litauische Delegation, die diese Instruktionen jedoch durch Verschulden eines Beamten des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten nicht rechtzeitig erhielt, erklärte sich damit einverstanden, daß die Konferenzarbeit für die Dauer von 3 Wochen unterbrochen wird. Nach den der Delegation gegebenen Instruktionen sollten die Verhandlungen, falls die Polen auf ihrer Forderung auf Errichtung eines Konsulats in Memel beharren, abgebrochen und nicht unterbrochen werden. Aus diesem Grunde sah sich das Ministerkabinet veranlaßt, zurückzutreten. Weiter widerspricht das Blatt der Behauptung der „Viet. Zinios“, die gemeldet hatte, daß das Ministerkabinet deshalb zurückgetreten sei, weil in Kopenhagen Verträge mit den Polen unterzeichnet worden seien.

Neuer Bürgerkrieg in China?

* London, 21. September. (Funktspruch.) „Reuter“ meldet aus Tokio, das japanische Auswärtige Amt habe vertrauliche Nachrichten aus China erhalten, nach welchen ein Krieg zwischen Tschangtscholin und Fenyangjiang bevorstehe. Das japanische Kabinet sollte einstimmig den Beschluß, im Fall des Ausbruchs von Feindseligkeiten in China neutral zu bleiben.

der Verschiedenart ihrer Interessen stets und ständig bekämpfen müssen, stimmt eben nicht ganz. Mehr noch, es läßt sich aus Gesprächen mit sehr vielen Staatsmännern hier feststellen, daß die Erkenntnis, Mehrheitsvölker und Minderheiten wären in gleichem Maße an einem Ausgleich in ihren Forderungen und Ansprüchen interessiert, jetzt von Tag zu Tag im Wachsen begriffen ist. Leider ist nun aber der nur aus Regierungsvertretern bestehende Völkerbund keine Organisation, die ohne einen besonderen Anstoß zur Verwirklichung der von Galvanauškas gemachten fortschrittlichen Vorschläge schreiben kann. Ganz im Gegenteil, eher ist zu erwarten, daß es wohl zur Abschaffung der bestehenden Minderheitsverträge, nicht aber gleichzeitig zur Annahme einer allgemeinen rechtlichen Bindung kommt. Doch auf die Dauer wird sich das von Galvanauškas proponierte allgemeine Abkommen über die Rechte und Pflichten der Staaten gegenüber ihren Minderheitsgruppen trotzdem nicht aufheben lassen, denn dazu ist das Minderheitenproblem, die Frage vom Ausgleich zwischen Mehrheitsvölkern und Minderheitsgruppen, denn doch zu akut.

In diesem Zusammenhang ist die auf den 15. Oktober in Genf angelegte erste Tagung aller organisierten nationalen Gruppen in den Staaten Europas von einer besonders großen Bedeutung, denn gerade ihr wird ja die Aufgabe zukommen den Standpunkt der Minderheiten zu vertreten, daß die nationale Toleranz zu einem internationalen Rechtsgrundgesetz werden muß, dabei zu einem Grundsatz, der nicht nur in der Theorie auf dem Papier, sondern auch praktisch, d. h. in der Wirklichkeit besteht. Aufgabe dieser ersten Nationalitätentagung wird es dann auch sein, den nationalen Minderheitsgruppen eine Plattform zu sichern, von der aus sie in konstruktiver Weise an der von Galvanauškas ins Auge gefaßten allgemeinen Regelung mitarbeiten können.

Dr. Oswald Kimmende.
Bereits nachdem diese Zeilen geschrieben sind, findet in der vierten Kommission des Bundes eine allgemeine Debatte über die Vorschläge Apponyis und Galvanauškas statt. Diese Debatte entwickelt sich unermesslich weit zu einer wahren Sensation, denn an ihr nehmen die Vertreter aller großen und kleinen Mächte teil. Von Seiten einiger Dele-

Frankreichs Schuldentrückzahlungsvorschläge

* Paris, 21. September. (Funktspruch.) Der an Bord der „Paris“ mit der französischen Schuldendekommission nach Washington fahrende Chefredakteur des „Matin“ berichtet seinem Blatte u. a., die französische Kommission wird zunächst formell von neuem Frankreichs Kriegsschulden in Höhe von 2 933 000 000 Dollar anerkennen und weiter konkrete Abzahlungs-vorschläge machen und das amerikanische Volk würde nicht das amerikanische Volk sein, wenn diese Vorschläge keinen Eindruck machen sollten. In zwei Punkten wird die französische Delegation sich unnachgiebig zeigen. Sie kann keine Verpflichtung unterschreiben, die Frankreich nicht in der Lage wäre zu halten. Das ist eine Ehrenfrage und sie kann Frankreich nicht verpflichten, daß es seinen Alliierten mehr zahle, als es von seinen Feinden bekommt. Das ist eine Frage der Gerechtigkeit.

Coolidge zum Schuldenproblem

* Paris, 20. September. Wie der New Yorker Korrespondent des Pariser „New York Herald“ berichtet, erklärte Coolidge, er sei nicht dafür, daß man gegenüber den Ländern, die in ernstlichen finanziellen Schwierigkeiten seien, übertriebene Forderungen aufstelle. Er habe keineswegs die Absicht irgendeinen Druck auf die Mitglieder der amerikanischen Schuldendekommission auszuüben, er billige jedoch nicht die Haltung eines Teiles der amerikanischen Presse, der die Behauptung aufstelle, Frankreich sei nicht in der Lage, zu bezahlen. Nach der Ansicht des Präsidenten müsse die amerikanische Presse vornehmlich die amerikanischen Interessen vertreten. Es sei nicht ihre Aufgabe, für die Sache Frankreichs zu plädieren. Das weiße Haus werde sehr aufmerksam die Äußerungen der amerikanischen Presse verfolgen, um festzustellen, ob den Wünschen des Präsidenten Folge geleistet werde. Nach dem Korrespondenten hätte die Bemerkung eine gewisse Ueberraschung hervorgerufen, denn sie würde als eine Art Zensur ausgelegt.

gerten — so der Frankreichs, Belgiens usw. — wird charakteristischer Weise geradezu ein Giertag ausgeführt und zu beweisen, daß die Behauptungen Galvanauškas, es gäbe im Völkerbund bezüglich des Minderheitenschutzes zwei Kategorien von Staaten, — solche erster und solche zweiter Klasse, — nicht stimmt. Doch Herr Galvanauškas läßt sich nicht irren führen und in seinem Schlusswort führt er die Gegner in einer geradezu vorbildlichen Weise ab. So antwortet er Henry de Jouvenel, wenn Frankreich, wie dieser es behauptet hätte, bei sich die Minderheitenfrage nicht kenne, so läge es erst recht in seinem Interesse, mit einer edlen Gesten auf den Boden einer allgemeinen Minderheiten-deklaration zu stellen, und dem Vertreter Italiens sagt er, daß er wohl wisse, daß in den italienischen Grundgesetzen sehr weitgehende Freiheiten für alle Bevölkerungsgruppen des Landes vorgesehen sind; was er vorschläge sei eben nur, daß ein Minimum davon international garantiert werden soll. Bei diesen Worten Herr Galvanauškas dachte ein großer Teil der Anwesenden selbstredend an Schuld.

Neuerlich charakteristisch war es übrigens, daß Herr Symans (Belgien) dem Vertreter Rumaniens den Vorwurf machte, daß er den Galvanauškas'schen Vorschlag nur darum unterstütze, weil er, im Gegensatz zu diesem, das Minderheitenrecht nicht erweitern, sondern überhaupt abschütteln will. Unter stürmischer Heiterkeit forderte zu guter Letzt ein Vertreter Chinas, daß der Vorschlag Galvanauškas auch auf den Schutz der Majoritäten vor ihren Minoritäten ausgedehnt werden solle. Auf Vorschlag Beneš's und Lord Cecil's wurde dann beschlossen, daß zwecks Fortsetzung des Studiums der ganzen Frage der Bericht über die Debatte dem Rat übergeben werden soll, damit er aus ihr die erforderlichen Konsequenzen ziehe. Obwohl die Frage somit erneut vertagt und aufgeschoben worden ist, kann sie als Prestigefrage einer ganzen Staatengruppe ausgeworfen jetzt nicht mehr vom Programm des Völkerbundes verschwinden. Ueberhaupt beweist die hier wiedergegebene Debatte, daß man das Minderheitenproblem, ob man es will oder nicht, dauernd nicht mehr ignorieren kann. — Inzwischen ist die Meldung aus Genf eingetroffen, daß Galvanauškas seinen Antrag wieder zurückgezogen hat.

Im Zeichen der Sicherheitsfrage Deutscher Ministerrat Tschechische Verhandlungsbereitschaft mit Deutschland

as, Berlin, 20. September. (Priv.-Tel.)

Das Reichskabinet ist wieder vollständig in Versammlungen versammelt, so daß der Ministerrat, der sich heute unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten von Hindenburg mit der Sicherheitsfrage beschäftigen soll, programmäßig stattfinden wird. Die Entscheidung dürfte, wie schon mehrfach betont, nicht zweifelhaft sein. Das Kabinet wird zu einer Annahme der Einladung kommen und daran wird auch die deutsch-nationale Quertreiberei nichts ändern. Wenn auch die Hamburger Deutschnationalen in einer ähnlichen Entscheidung wie die Dresdener Deutschnationalen gegen die Sicherheitspolitik Stellung genommen haben, so muß man das naturgemäß als Stimmungsmoment bewerten, braucht aber diesen Dingen, wie im übrigen auch deutsch-nationale Blätter zugeben, doch auch nicht zu überschätzen. Auch die „Tägliche Rundschau“ erklärt noch einmal, daß die Annahme der Einladung als selbstverständlich zu betrachten sei, und daß sie offenkundig nicht die Erregung verstehe, die von einzelnen Organisationen der deutsch-nationalen Partei einigermaßen künstlich geschürt wurde. Es ist aber nicht anzunehmen, daß die Note an die Alliierten schon heute zur Abstimmung gelangen wird, da man vielmehr erst die Fühlungnahme zwischen der Reichsregierung und dem für den 23. September einberufenen auswärtigen Ausschuss des Reichstags abwarten will.

Inzwischen scheinen nun die Differenzen in Fluch zu kommen. Der Berliner tschechoslowakische Gesandte hat nämlich dem Außenminister mitgeteilt, daß die tschechoslowakische Regierung bereit sei, in Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-tschechoslowakischen Schiedsvertrages einzutreten. Bei diesem Schritt dürfte der Gedanke eine Rolle spielen, daß die Bereitschaft dieser östlichen Nachbarstaaten Deutschlands zu sofortigen Verhandlungen über den Schiedsgerichtsvertrag Deutschland zwingen wird, seine Stellung zu den Differenzen mit aller Deutlichkeit zu enthüllen und zwar womöglich noch vor der großen Sicherheitskonferenz. Der tatsächliche Wert des tschechischen Schrittes darf daher nicht unterschätzt werden, wird doch durch ihn die Frage der östlichen Verträge ins Rollen gebracht, und gerade diese östlichen Verträge bilden ja das große Fragezeichen in dem allgemeinen Sicherheitsproblem.

Auch in Polen scheint man zu einem aktiven Vorgehen entschlossen, denn wie aus Warschau gemeldet wird, wird jetzt eine Note vorbereitet, in der die Forderung gestellt wird, daß auch die Garantie der polnischen Grenzen auf der allgemeinen Sicherheitskonferenz verhandelt werde. Jedenfalls wird der deutsche Ministerrat heute in seiner Sitzung an diesen Dingen nicht vorübergehen können.

Ein deutsch-tschechoslowakischer Schiedsvertrag?

Berlin, 20. September. Der hiesige tschechoslowakische Gesandte Krolta teilte heute im Namen seiner Regierung dem Außenminister Dr. Stresemann unter Bezugnahme auf die in letzter Zeit zwischen Deutschland und den Alliierten ausgetauschten Notizen mit, daß die tschechoslowakische Regierung bereit sei, in Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-tschechoslowakischen Schiedsvertrages einzutreten.

Völkerbundsrat-Beschluß zur Mossulfrage

Der Völkerbundsrat hat die vom schwedischen Ratmitglied Undern zur Mossulfrage gemachten Vorschläge auf Ueberweisung zweier juristischer Vorfragen an den internationalen Gerichtshof in Haag angenommen. Rouchet-Franckreich, der heute nachmittag zum ersten Male dem Völkerbundsrat präsidierte, wies vor Sitzungsschluß auf die Notwendigkeit der schnellen Erstattung eines Gutachtens durch den internationalen Gerichtshof hin und erinnerte beide Parteien an die im Oktober v. J. gemachte Zusage, daß sie sich der Entscheidung des Völkerbundsrats unterwerfen würden.

Sie eilige Leser

Der Präsident der litauischen Republik hat das Rücktrittsgesuch des Kabinetts Petrulis angenommen. Die Tschechoslowakei hat ihre Bereitschaft erklärt, mit Deutschland über einen Sicherheitsvertrag zu unterhandeln. In China soll ein neuer Bürgerkrieg bevorstehen.

„Gut informiert!“

Die in deutscher Sprache erscheinende Rytaspresse brachte vor einigen Tagen eine Notiz, in der mit großer Bestimmtheit die Behauptung verbreitet wurde, die litauische Regierung habe jede Beziehung zur Memeler Handelskammer abgebrochen, solange Herr Kraus Präsident dieser Kammer ist. Trotzdem die Unwahrscheinlichkeit dieser Nachricht auf der Hand liegt, hat sie doch eine gewisse Beunruhigung verursacht, so daß die Handelskammer sich veranlaßt sieht, ausdrücklich zu erklären:

Weder durch amtliche Beantwortung noch durch private Information ist der Handelskammer irgend etwas bekannt geworden, was auch nur die geringste Grundlage für ein solches Gerücht bieten könnte. Die Unterstellung solcher Absichten, die jeden Rechtsboden verlassen, würde eine schwere Verleumdung der Regierung darstellen. Ganz im Gegenteil ist es gerade in der letzten Zeit bei der Prüfung besonders wichtiger wirtschaftlicher Fragen von einer besonders häufigen Berührung mit den zuständigen Stellen der Regierung gekommen.

Weiter brachte die betreffende Zeitung in der Notiz zum Ausdruck, daß die litauische Regierung an die holländische Regierung das Ersuchen gestellt habe, Herrn Kraus seines Amtes als holländischer Konsul zu entheben, da seine Haltung den Interessen des eigenen Staats abträglich sei. Die holländische Regierung habe sich bereit erklärt, diesem Ersuchen nachzugeben.

Die Zeitung scheint in großer Verlegenheit zu sein. Nachdem sie hat einsehen müssen, daß es vergebliches Bemühen ist, den Handelskammerpräsidenten Konsul Josef Kraus als polnischen Agenten hinzustellen und ihm dadurch das Vertrauen der memeländischen Bevölkerung zu entziehen, versucht sie mit genau demselben Erfolg seine Stellung als holländischer Konsul zu erschüttern.

Wir sind gewohnt, der Rytaspresse mancherlei nachzusehen und ihre Meldungen, selbst wenn sie aus „gut informierter Quelle“ stammen, nicht besonders tragisch zu nehmen. Die diesbezügliche Notiz über Konsul Kraus können wir indessen nicht ganz mit Stillschweigen übergehen, da die betreffende Zeitung sich ein zu offizielles Mantelchen umhängt und so tut, als ob es sich um eine offizielle Verlautbarung der litauischen Regierung handele.

Wir erfahren aus noch besser informierter, und umso maßgeblicher Quelle, daß keine Rede davon ist, Konsul Kraus zur Aufgabe des Konsulats der Königl. Niederländischen Regierung zu veranlassen, und daß auch die Kandidaten, die sich in großer Menge bereits für die Übernahme des Postens in Vorschlag gebracht haben, noch einige Zeit werden warten müssen.

Mit einer gewissen Spannung darf man darauf erwarten, welchen Roman der eifrige Redakteur der deutschsprachigen Rytaspresse seinen gläubigen Lesern nunmehr vorsehen wird.

Die Ursachen des Rücktritts Pustas

Der Korrespondent der „Riga'schen Rundschau“ in Reval berichtet, daß die Nachricht eines Rücktritts Pustas über die wahren Ursachen des Rücktritts des estländischen Außenministers Pusta, nämlich mangelnde Beliebtheit bei Estländern stillschweigend, den Tatsachen entspricht. Danach hat seinerzeit der russische Handelsvertreter in Reval, Schewzow, bei der Ankündigung einer Reihe sowjet-russischer Bestellungen in Estland erklärt, diese Bestellungen würden unter „gewissen Bedingungen“ erfolgen. Eine dieser Bedingungen soll in dem Memorandum zum Ausdruck gekommen sein, auf dem Pusta als Außenminister eine andere Persönlichkeit als Herr Pusta zu sehen. Nachdem das Schicksal Pustas entschieden war, erfolgte dann eine große Bestellung an die estnische Papierindustrie und es sollen demnächst auch noch Aufträge an andere Industriezweige erfolgen.

Hier würde auch wohl eine andere Revaler Meldung zu registrieren sein, nach der der Chef der Leningrader Abteilung der russischen Handelsflotte in Reval eingetroffen ist, um über die Charterung estländischer Schiffe zu verhandeln, die zur Beförderung russischer Waren zuerst direkt vom Leningrader, dann aus dem Revaler Hafen verwendet werden sollen.

Ein estnischer Schoner in den Grund gebohrt

* Riel, 21. September. (Hunkspruch.) Der estnische Biermattschoner „Leona“ wurde gestern morgen von dem Dampfer „Orlanda“ bei dem Feuererschiff Gledjer in den Grund gebohrt. Die acht Mann starke Besatzung wurde in Soltenau an Land gebracht.

Neuer Brand in Tokio

* Tokio, 21. September. (Hunkspruch.) Die Residenz des Prinzen Tokugawa ist heute durch Feuer vollständig zerstört worden. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts bekannt. Man nimmt an, daß die Feuersbrunst in den Parlamentsgebäuden, über die wir kürzlich berichteten, ihre Ursache in der Unvorsichtigkeit einiger Arbeiter hat, die mit Dachstuhlreparaturen beschäftigt waren. Die Flammen, die sich mit großer Geschwindigkeit ausbreiteten, hüllten in kurzer Zeit beide Parlamentsgebäude ein. Nach ungefähr einer Stunde gelang es, des Feuers Herr zu werden.

Die Lage in Marokko

* Paris, 21. September. (Hunkspruch.) „Havas“ berichtet aus Fez über die Lage in Marokko: Nach hier eingegangenen Nachrichten sind die Spanier vorgezogen und sollen einen Punkt 4 Kilometer von der Nordgrenze des Gebietes der Gsnaia erreicht haben. Rüstungen sammeln sich bei Volapay, um den Kampf gegen die Spanier aufzunehmen. Bei der Landung der Spanier sollen die Beni Urtigel sehr große Verluste gehabt haben. Die Abjuring Fernandes hat ihre Landungsoperation durchgeführt. Gestern entfalteten die französischen Flieger eine rege Tätigkeit und warfen links des Ruffosflusses Bomben ab. Infolge des Bombardements ist die Stadt Seschaulen geräumt worden und der Bruder Abd el Krims hat sein Hauptquartier nach Tazrut verlegt. Vom mittleren Frontabschnitt werden neue Unterwerfungen gemeldet. Der französische Posten von Bab Tania ist angegriffen worden, hat jedoch den Feind unter Verlusten zurückgewiesen. Vom Kommando des 19. Armeekorps wird berichtet, daß auf Anordnung Abd el Krims einige Vornehme aus dem Stand der Beni Buyala, die beschuldigt wurden, sich unterwerfen zu wollen, nach Targist weggeschleppt wurden. Die Branes haben die Tuls angegriffen, die sich in der Gegend von Tember unterworfen hatten, sind jedoch zurückgewiesen worden.

Die Aussichten an der französischen Marokkofront

* Paris, 19. September. Der in Marokko weilende Kriegsberichterstatter des „Matin“ hat sich mit einer der höchsten militärischen Persönlichkeiten in Marokko unterhalten, die ihm erklärte: Man darf nicht hoffen, daß wir noch vor Einbruch der Regenzeit den Krieg in das Gebiet des Rifhahres hineintragen können, mindestens nicht auf die Seite von Taunat. Wir werden wahrscheinlich bis Tauerat gehen. Dort werden wir das ungeheure Taounatmassiv vorfinden, das uns den Horizont verbarrikadiert. In dieser Gegend haben wir keine Straßen, keine Pfade noch Dörfer, dort gibt es nur Maultierpfade. Wir wollen unter diesen Umständen den Transport und die Verpflegung unserer Truppen sicherstellen. Wenn die Verhältnisse, die im Juli und August geschickt wurden, Ende April eingetroffen wären, dann hätten wir alle nötigen Verbindungswege gesichert und wir wären schon im Rif.

Von der spanischen Front

* Madrid, 20. September. Nach einem amtlichen Bericht aus Marokko sind die Truppen von Tabor, die mit der Uebernahme Tangers beauftragt sind, gemäß den Vereinbarungen der französisch-spanischen Marokkokonferenz um 300 Mann verstärkt. Im Westen suchen die spanischen Truppen den Feind daran zu hindern, die Schützengräben auszubauen. In dem Vorgelände der spanischen Stellungen zwischen Fondal und Agala sind die feindlichen Truppen zerstreut. General Primo de Rivera habe sich an Bord des Dampfers „Jaime“ eingeschifft, um sich nach Albuemas zu begeben. Wie den Mäthern aus Melilla gemeldet wird, wartet man im Feldlager von Cebedilla auf das Eintreffen zweier Desinfizierapparate, um nötigenfalls das Meerwasser zu desinfizieren, da die Nachforschungen nach Trinkwasser bis jetzt zu keinem Ergebnis führten. Der gestrige Angriff auf Morro Nuevo setzte um 10 Uhr abends an der ganzen Front ein. Die Rifleute, die mit Handgranaten vorgingen, wurden nach einem ziemlich heftigen Kampfe zurückgewiesen. Um 1 Uhr nachts erneuerte der Feind seinen Angriff und zwar mit Unterstützung von Geschützen, die auf Dschebel Malmasi aufgestellt waren. Die Geschosse gingen fehl, größtenteils flogen sie ins Meer. Man stellt fest, daß der Feind, der über geschlossene Abteilungen verfügte, mehrere Tote auf dem Schlachtfeld zurückließ.

Amerikanische Flieger gegen die Rifleute

* Washington, 21. September. (Hunkspruch.) Das Staatsdepartement hat den amerikanischen diplomatischen Vertreter in Tanger beauftragt, die amerikanischen Flieger, die gegen die Rifleute kämpfen, zu verständigen, daß sie hierdurch die Gesetze der Vereinigten Staaten verletzen.

Neue Unzufriedenheit der englischen Bergarbeiter. Den Londoner Blättern zufolge ist der vor sechs Wochen in der englischen Kohlenbergbauindustrie abgeschlossene Waffenstillstand bedroht. Die Bergleute beschwerten sich, daß die Bedingungen, unter denen die Regierung der Industrie Beihilfen gewährt, verkehrt worden seien. Es wurde mit den Bergleuten vereinbart, daß demnächst eine Zusammenkunft zwischen ihrem Vollzugsausschuß und dem Premierminister abgehalten werden solle. Die Zusammenkunft ist auf nächsten Mittwoch anberaumt worden. „Daily Telegraph“ zufolge hofft man, daß bei der Zusammenkunft mit Baldwin die Meinungsverschiedenheiten geregelt werden.

Vom australischen Seelentest. 33 Schiffe und insgesamt 325 574 Tonnen liegen in den australischen Häfen still.

In Bombay streiken die Baumwollarbeiter. Die Zahl der ausländischen Baumwollarbeiter beträgt jetzt 50 000.

Die Strömung in der S. P. D.

Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag, der in Heidelberg abgehalten wird, hat jetzt seinen Höhepunkt erreicht. In entscheidenden Abstimmungen ist das Verhältnis zwischen Parteileitung und Opposition geklärt und die Niederlage des radikalen Flügels festgestellt worden. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Auseinandersetzung, die am Dienstag zwischen dem mehrheitlichsozialistischen Abgeordneten Reil und dem Vertreter der radikaleren Richtung, Dr. Pevl, über die Gesamthaltung der Partei zur Regierung und den anderen Parteien überhaupt stattfand, und in die der Abgeordnete Hermann Müller-Franken in bemerkenswerter Weise eingriff. Reil hatte seiner Auffassung nämlich dahin Ausdruck verliehen, daß die Sozialdemokratie keine Opposition bis zum äußersten treiben dürfe. Zwar müsse sie ihre Gegnerschaft jeweils mit größter Energie zum Ausdruck bringen, aber sie dürfe zum Beispiel niemals Anträge einbringen, von deren Umdurchführbarkeit sie im voraus überzeugt sei. Der Grund für diese Zurückhaltung bestünde darin, daß die Sozialdemokratie nach Keils wiederholter bestimmter Erklärung in absehbarer Zeit wieder zur Macht gelangen könne, und daß sie dann vielleicht gezwungen wäre, ihre eigenen Anträge abzulehnen. Das geschähe z. B. jetzt den Deutschnationalen, denen deshalb auch die Massen stuhnten.

Der Mittwoch brachte dann die Bestätigung. Eine Entschließung des radikalen Flügels im Sinne Pevls wurde mit erdrückender Mehrheit (285 gegen 81 Stimmen) abgelehnt, und abgelehnt wurden ferner radikale Anträge gegen die Reichswehr und gegen die Politik der Parteileitung. Die weiteren Debatten des Parteitages werden für den politisch interessierten Zeitungsleser ja auch noch ihre Bedeutung haben, weil es dabei um die Gestaltung des neuen Parteiprogramms geht. Für die Beurteilung der nächsten Politik der Sozialdemokratie bleibt aber in erster Linie maßgebend der Inhalt der Entschließung, die über die Resolution der Opposition den Sieg davontrug, und in der es heißt, daß die Finanz- und Wirtschaftspolitik der Reichsregierung zur Verschärfung der Wirtschaftskrise zur Erhöhung der Preise, Erhöhung der Ausfuhr und Einschränkung der Lebenshaltung geführt habe. Durch diese Politik würden weiter die Handelsbeziehungen zum Ausland erschwert, und ihre notwendige Folge sei Arbeitslosigkeit. Der jegliche Ueberfluß in den Staatsseinnahmen entkamme der drückenden Belastung der breiten Massen, durch Lohn-, Umsatz- und Verbrauchssteuer, deren Abbau die Sozialdemokratie mit allem Nachdruck erzwingen müsse. Schließlich wird noch die Preissteigerungspolitik der Regierung als Täuschungsmanöver hingestellt.

Eine Entschließung der Deutschen Demokratischen Partei

* Berlin, 21. September. (Hunkspruch.) Der Parteiausschuß der Deutschen Demokratischen Partei beschloß den allgemeinen Parteitag in den ersten Tagen des Dezember (etwa vom 4. bis 6.) in Breslau stattfinden zu lassen. In einer Entschließung gab der Parteiausschuß u. a. seiner Genehmigung darüber Ausdruck, daß der von der Deutschen Demokratischen Partei vertretene Standpunkt in der Außenpolitik und zur republikanischen Verfassung die Grundlage der deutschen Politik geworden ist. Ferner sprach der Parteiausschuß die Erwartung aus, daß die Fraktionen des Reichstags und der Landtage bestrebt sein werden, eine Ausdehnung der Hauszinssteuer für die Zwecke des allgemeinen Staatsbedarfs zu verhindern und erklärte, daß die Deutsche Demokratische Partei den Reichshilfszuschlag ablehnt, weil im Widerspruch zu der Verfassung stehend, mit Entschiedenheit ablehnt.

Eine Parteireden Dr. Heims

* München, 21. September. (Hunkspruch.) Der Luitpoldenbauerntag wurde vom Abgeordneten Dr. Heim mit einer Rede eröffnet, in der er erklärte, seit der Wahl Hindenburg sei das Verhältnis Deutschlands zum Ausland günstiger geworden. Die Notwendigkeit eines Sicherheitspaktes vermöge er nicht anzuerkennen, weil Deutschland unbewaffnet sei, während Frankreich von Waffen harre. Deutschland habe Sicherheit eher nötig als Frankreich. Wenn Deutschland in den Völkerbund eintrete, so würde das nur die weitere Verlängerung des Versailler Vertrages bedeuten. Hinsichtlich der inneren Politik erklärte Dr. Heim, nach einer scharfen Kritik an der Regierungsführung in Berlin, unverständlich sei ihm die Haltung des Zentrums. Es gebe keine Einigung innerhalb der deutschen Katholiken, solange nicht grundsätzlicher Wandel geschehen sei hinsichtlich der Stellungnahme des Zentrums zur Frage, Zentralgewalt oder Wahrung der Selbständigkeit der Länder. Wenn die Führer der Bayerischen Volkspartei die Parole ausgeben würden, zurück zum Zentrum, dann würden Hunderttausende in Bayern die Führer der Bayerischen Volkspartei verlassen. Dr. Heim betonte weiter, daß ein Preisabbau für die Bauern nicht in Betracht komme. Zum Schluß richtete der Redner die Mahnung an die Versammlung, im Kampf um die Erhaltung der letzten Reste der bayerischen Selbständigkeit mitzukämpfen.

Hindenburg wieder in Berlin

* Berlin, 21. September. (Hunkspruch.) Der Reichspräsident ist, nachdem er noch in Duisburg und Düsseldorf gewillt hatte, wo ihm die gleichen Ovationen dargebracht wurden, wie in Essen und Bochum, nach Berlin zurückgekehrt. Er hat an die Oberpräsidenten von Westfalen und der Rheinprovinz Schreiben gerichtet, in welchen er für die ihm bei seinem Besuche bereitete herzliche Aufnahme seinen Dank ausspricht und mit Befriedigung feststellt, daß sich die Bevölkerung des ehemals besetzten, nunmehr befreiten Gebietes in unverbrüchlicher Treue zum deutschen Vaterland bekennt. In beiden Schreiben hebt der Reichspräsident die musterhafte Haltung der Schutzpolizei hervor, der er seine Anerkennung ausdrückt.

Edener zur Zeppelinspende

Aus München wird berichtet: Dr. Edener, der sich zurzeit hier aufhält, hatte eine Unterredung mit einem Berichterstatter der „Münchener Neuest. Nachr.“, in der u. a. betonte: Vielfach herrscht die irrige Meinung, daß die Sammlung der Zeppelin-Edener Volks-spende allein in der Art durchgeführt werden sollte, wie sie bisher organisiert ist, d. h. durch Erziehung von Sammelstellen in Zeitungen und Banken. Das ist nicht richtig. Es bestand von vornherein die Absicht, eine Sammlung zu veranstalten, an der sich das ganze Volk beteiligen sollte. Es wird beabsichtigt, jedem Spender ein Erinnerungszeichen für seine Gabe zu überreichen. So beabsichtigt man u. a. eine Nadel mit den Bildnissen Zeppelins und Edeners herzustellen, die jeder erhält, der 20 Pfennig zur Sammlung beiträgt. Spender von Beiträgen von einer Mark ab, erhalten eine Notette, wer größere Beträge bringt, wird Dankschreiben erhalten, die die signierte Unterschrift Edeners trägt. In Süddeutschland ist die Organisation und die Erledigung der Formalitäten soweit gegeben, daß zwischen dem 12. und 15. Oktober die Volkssammlung durchgeführt werden kann. Es wird auch eine Spende der Auslandsgemeinschaften organisiert. — Auch über die Möglichkeit, daß die Alliierten den Bau eines Polarflugschiffes nicht genehmigen, äußerte sich Dr. Edener, und zwar im Hinblick darauf, daß vielfach Fragen laut geworden sind, was mit den eingelassenen Geldern geschehen werde, falls man diese Genehmigung verweigert. Dr. Edener selbst glaubt, daß man dem Bau des Polarflugschiffes keine Schwierigkeiten in den Weg legen werde. Er hatte vor etwa acht Tagen in Berlin eine Besprechung mit Dr. Nausen, der sich bei der Postkonferenz für die Erteilung der Genehmigung einsetzt, und, falls das Polarflugschiff nicht genehmigt werden sollte, wird das gesamte Geld in erster Linie zur Erhaltung des Zeppelinhäuses Zeppelin in Friedrichshafen verwendet werden. Man würde sich dann damit begnügen, ein Versuchsschiff mit den Abmessungen zu bauen, die im in Versailles diskutierten Frieden zugelassen sind. Ein solches Luftschiff mit einem Fassungsvermögen von 30 000 cbm könnte dazu dienen, Probleme der praktischen Luftschiffahrt zu studieren, die bisher noch der Fiktion harren.

Zweite Amerikanleihe der Rentenbankkreditanstalt

Aus Berlin wird berichtet: Zu dem in Bank- und Börsenkreisen aufgetauchten Annehmen, daß wegen des großen Erfolges der Amerikanleihe der Rentenbankkreditanstalt eine zweite Emission gleicher Art in kürzester Frist folgen werde, bemerkt die „Vossische Zeitung“ nach Informationen an unterrichteter Stelle, daß im Augenblick noch nichts darüber feststeht, ob und wann eine solche vorgenommen werden wird.

Verlängerung der Polizeistunde in Deutschland

* Berlin, 21. September. (Hunkspruch.) Der „Montag Morgen“ will erfahren haben, daß am Dienstag oder Mittwoch dieser Woche die Verlängerung der Polizeistunde über 1 Uhr hinaus bekannt gemacht werde. Auch die Beschränkung der Tanztage soll aufgehoben werden.

Georg Schweinfurth gestorben

Wie der „Vokalanzeiger“ meldet, ist der Afrikanische Prof. Dr. Schweinfurth am Sonnabend im Alter von 88 Jahren in seiner Wohnung in Berlin-Schöneberg gestorben.

Uraufführung von Hauptmanns „Weland“

* Hamburg, 19. September. Als Abschluß der Jubiläumswache des deutschen Schauspielhauses fand heute, abends die Uraufführung des neuen Werkes von Herhart Hauptmann „Weland“ statt. Das Stück, dem die Sage von „Weland, dem Schmied“ zugrunde liegt, errang nach einem schwachen Versuch am Schluß des ersten Aktes am Ende der Vorstellung einen starken Achtungserfolg. Die Regie führte Gerhart Hauptmann selbst. Unter den Darstellern trat besonders Erika Weiske hervor.

Im Kampf um die Ostpreußenmeisterschaft

In Ruck fand am gestrigen Sonntag das zweite Spiel um die Ostpreußenmeisterschaft statt und zwar standen sich Viktoria Allenstein und Borussia-Lyd gegenüber. Allenstein konnte mit 2:1 als Sieger den Platz verlassen.

Achtung! Landtagswahlen!

Ab Montag, den 21. September d. Js. liegen für 10 Tage die amtlichen Wählerlisten aus und zwar für die Stadt Memel im Rathaus, Zimmer 34, für die ländlichen Ortschaften bei den zuständigen amtlichen Stellen.

Jeder, der am 19. Oktober d. Js. das 21. Lebensjahr erreicht hat, muß in diesen Listen verzeichnet sein. Es ist Ehrenpflicht eines Jeden, sich hiervon sofort persönlich zu überzeugen. Wer in den Listen fehlt, darf nicht wählen. — Alle Auskünfte im Parteibüro, Fischerstraße 12 II

Memelländische Volkspartei

Als Vermählte grüssen
Bruno Kesslau
und Frau Ella
geb. Koenig
und danken gleichzeitig für erwiesene
Aufmerksamkeiten
Memel
Im September 1925 12654

Dem Kürschnermeister [12667]
Krebs'schen Ehepaar
sprechen zu seiner heutigen Silberhochzeit
die herzlichsten Glückwünsche aus
Freunde und Freundinnen

Zurückgekehrt
Dr. Fehre 12654

Mein Geschäft ist Dienstag, den 22.
d. Mts. wegen einer Festlichkeit
geschlossen
Kürschner Krebs 12666

Goethe-Bund
1. Vortrag
Freitag, 25. September 1925
abends 8 Uhr
in der Aula des Luiten-Gymnasiums
Dr. Clasen-Königsberg
„Die Marienburg“
(mit Lichtbildern)
Vorverkauf in Robert Schmidts
Buchhandlung-Börse.
Eintrittskarten: Mitglieder Lit 3
Nichtmitglieder Lit 5, Schülerkarten
Lit 1, Mitgliedskarten Lit 6 (Wochen-
karten Lit 3). [7481]

Wohne jetzt Bahnhofstraße 2
1. Etage, 12a [12662]
Anna Dahlgrün, ärztl. gepr. Masseuse

Häute- u. Fellverwertung
Versammlung
Sonntag, den 26. September,
abends 7 Uhr bei **Bogumil**. Beschlus-
fassung über den Verkauf des Lagers
Der Vorstand [12661]

Berein zur Wahrung der Interessen
der Juden im Memelgebiet
Zu einer wichtigen Besprechung, an
der auch Nichtmitglieder teilnehmen
können, am
Dienstag, den 22. September 1925,
8 Uhr abends
im Gemeindefaak, Schriewiederstraße
ladet ein [7457]
Der Vorstand.

Fleischer-Zinnung
Die
Quartalsversammlung
findet am 3. Oktober, abends 7 Uhr im
Café Astoria statt. Vorklänge, welche ihre
Lehrzeit beendet, haben umgehend die er-
forderlichen Papiere zur Gesellenprüfung
an den Vorsitzenden d. Prüfungsausschusses
Herrn Obermeister **Hoydomann** einzureichen
Der Vorstand [12674]

Dampfesselheizer- und
Maschinenschule
Zu dem etwa Mitte Oktober beginnenden
Unterricht Anmeldung am **Mittwoch, den**
23. September, abends 7 1/2 Uhr in der
Mitgliedlichen Knabenschule. [12657]

Freiwillige Auktion
Mittwoch, den 23. September, vorm.
11 Uhr, Breite Str. 1, über: [7454]
Schränke, Tische, Stühle, Schaukel-
stuhl, Polsterstühle, Büfett, Verti-
fow, Ausziehtisch, Tischgarnitur,
Spiegel, Bettgestelle, Waschtisch,
Schillerpult, Regulator, Linoleum-
läufer, Trill, Leiter u. kleine Wirt-
schaftsgegenstände, 1 elektr. Krone (5
Flammen), Lampen, Porzellan, Porzellan-
figuren Kaffeetische
Auktionator **Johann Bescholdt**,
Junferstr. 9.

Zwangsvorsteigerung
Mittwoch, den 23. Sept. 1925, vorm.
11 Uhr, werde ich in der Schriewiederstraße 24
2 Bürochränke
und 1 Buttermaschine
öffentlich gegen Barzahlung versteigern [12660]
Stepputat, Gerichtsvollzieher.

Handelslebrant
Alfred Feist
Alle Sorgenstraße Nr. 5, Telefon 418
Beginn neuer Tages- und Abendkurse in
allen Handelsfächern am 1. Oktober.

Zurückgekehrt
Prof. Böttner
Königsberg Pr.
[7487]

Liederfreunde
Dienstag, den 22. d. Mts.,
abends 8 1/2 Uhr, im
Saal des 87. [13799]

Liedertafel
Heute, pünktlich 8 Uhr
Übung
zum ersten Winterfest
Aufnahmecommission
Der Vorstand.

Achtung!
Große öffentliche
Versammlungen
Mittwoch, den 23. d. Mts.
vormittags 9 Uhr
in **Pröfuis**
Gasthaus Ball
Donnerstag, 24. d. Mts.
vormittags 9 Uhr
in **Dawillen**
Gasthaus Reimann
Donnerstag, 24. d. Mts.
nachmittags 3 Uhr
in **St. Grottingen**
Gasthaus Karowski
zur Beratung über die
Aufstellung der Kandida-
tenliste. [12633]
Grundschuldner u.
Rentenbesitzer-
Partei
[8809]

Gesellenprüfung
bei der freien Bauinnung
findet am 7. Oktober
statt.
Prüfungsanträge mit
Lebenslauf u. polizei-
lichem Führungsattest
sind bis zum 1. Oktober
dem Unterzeichneten
einzureichen.
Freie Bauinnung
Memelgebiet
Richtsmeyer
Obermeister.

Achtung!
Der Vieh- und
Pferdemarkt findet
am **Dienstag**, den
24. d. Mts., in
Dawillen statt. [12638]
Der Gemeindevorsteher

Zwangsvorsteigerung.
Mittwoch, d. 23. Sept.
vorm. 10 Uhr
werde ich auf d. **Frie-
drichsmarkt** (Hof Vor-
dau) [12665]

1 Spiegel m. Stufe
öffentlich gegen Bar-
zahlung versteigern.
Willums
Gerichtsvollzieher, fr. A.
Ein goldener Ring
gefunden
Abzuholen [12641]
6. Querstraße 3.
Tagelohn
braun, eingefunden.
Gegen Erlangung der
Unkosten innerhalb
8 Tagen abzuholen.
Hans Reimann
Dawillen [12635]

Wäsche sucht noch einige
Waschstellen
(8 Lit den Tag) Wer?
i. d. Exp. d. Bl. [12669]

Es wird noch
Wäsche
zum Waschen und
Bleichen angenommen
bei billiger Preis-
berechnung. Dasselbst
finden **junge Leute**
Zimmer mit guter
Verköstigung. Zu erfragen
in d. Exp. d. Bl. [12675]

Graben-
steiner
zu hab. bei [12668]
G. Purwins
Bäderstr. 11/12.

Aufgebot Nr. 575
Es wird zur allge-
meinen Kenntnis ge-
bracht, daß
1. der Handlungsgel-
hilfe **Hans Jokat**,
wohnhaft in Kö-
nigsberg Pr., vor-
her in Rosenberg
(Westpr.) u. Memel
2. die Stütze **Elsa**
Schmidt, wohnhaft
in Königsberg Pr.,
die Ehe miteinander
eingehen wollen.
Die Bekanntmachung
des Aufgebots hat in
dem Memeler Dampf-
boot- und in Königs-
berg Pr. zu geschehen.
Etwasige Einsprüche
gegen die beabsichtigte
Eheschließung haben
binnen 2 Wochen bei
dem unterzeichneten
Standesbeamten zu
geschehen. [7483]
Königsberg Pr., am
18. September 1925.
Der Standesbeamte
des Standesamts I
Selke.

Kammer-Licht-Spiele
Dienstag ab 5 und 8 1/2 Uhr
Soave Gallone
Angelo Ferrari
in dem großen Gesellschafts-Film
Karneval des Lebens
6 Kapitel einer großen Liebe
*
Das sechsstufige Abenteuer
Unter der Sonne
Mexikos
Dieser mit Hilfe der neuesten tech-
nischen Errungenschaften aufgenom-
mene Film brinet im Laufe seiner
spannenden Handlung die wunder-
barsten Landschaftsmotive aus
„Mexiko“
*
Ohne Geld um die Welt
Fox-Journal Nr. 13
Jerusalem-Taufe in den heiligen
Wassern des Jordan. — Trabrennen
auf dem Eise. — Isle of Peines usw.
704

Auto 0529
vermietung
Telephon 730
Otto Zoeko
Vibauer Str. 37 b

Autovermietung
Franz Siefert
Berl. Alexanderstraße 17
19813) Tel. 462

Auto-
Bermietung
Telephon Nr. 739
Gehr. Preukschat

Ein gut erhaltener
Slügel
zu verkaufen. Zu er-
fragen in der Exped.
d. Blattes. [12681]

Eine Gitarre
neu, billig zu verkaufen
Fischerstraße 11
im Laden

Apollo
Dienstag ab 5 und ca. 7 1/2 Uhr
das lange erwartete Doppelprogramm
Die Schuld
eine Tragödie der höchsten Liebe mit
Claire Lo to, Albert Steinrück
und weiteren bekannten deutschen Künstlern
*
Die vertagte Hochzeit
deutsches Lustspiel, 6 Akte
*
Neue Apollowoch
Musik W. Ludewig

Schmiedeinung
Quartalsversammlung
am 3. Oktober d. J., nachm. 6 Uhr, im
Jungferlokal. Tagesordnung wird dort-
selbst bekannt gegeben. [12686]
Gesuche um Zulassung z. Gesellenprüfung
sind sofort an Obermeister **Siedeberg** ein-
zureichen.
Probeschmieden am 30. Sept. d. Mts.,
8 Uhr vormittags dortselbst.
Der Vorstand.

Mittwoch, den 23. September 1925
4 1/2 Uhr nachmittags
findet in **Deim's Hotel** in Seydelstrug eine
Sitzung des
gesamten Landesauschusses
statt. Erscheinen sämtlicher Ausschussmitglieder dringend
erforderlich.
Der Zentral-Vorstand
der Memelländischen Volkspartei [908]

Baumschule
H. Friedrich
Inh. **Gustav Friedrich**
Ragnit Ostpr.
empfehlen zur Herbst-
pflanzung
Obstbäume
in bewährten Sorten,
Gedenspflanzen, Bier-
und Nadelbölzer.
Kataloge auf Anfrage
kostenfrei. [7471]

Bekanntmachung
Die in den städtischen Bürgerfeldern lie-
genden **Steinbarzellen-Stück D.** werden
für das Jahr 1926 nicht mehr verpachtet.
Für etwa ausgeführte Vorarbeiten zum
nächsten Jahr wird eine Entschädigung nicht
gezahlt. [3805]
Memel, den 18. September 1925.
Der Magistrat.

Neunaugen
um prima Qualität, empfiehlt
Kurt Licht
Fischverhandlungsgeschäft
Telephon 447, Töpferstraße 23
12655

Gutes Tafelobst
und 3 gute Arbeitspferde hat zu verkaufen,
Gutsverwaltung Rumpfschken
Telephon 648. [12679]

Prima
Hausbrand-Kupfholzen
aus eintreffendem Dampf sowie
gesundes, trockenes Brennholz
in Kloben und Rollen offen- und fächer-
fertig offeriert ab Lager und frei Haus,
Bestellungen erbitet
Henry Bock
Luitenstr. 9/10 Telephon 497
8804

Ein Piano
für 24 Stunden zu leihen gesucht. Offert. unter
4488 an die Exped. dieses Blattes. [12650]

Zwei junge Damen suchen Serren-
bekanntschaft
zwecks Seirat
Alter: nicht unter 26 Jahren, Vermögen
vorhanden. Offerten unter 4619 an d.
Expedition dieses Blattes erbeten.


Schokoladenfabrik Maigrat
Memel

Wir beehren uns, unserem geschätzten Kundenkreise hierdurch bekanntzu-
geben, dass wir unsere Fabrik- und Kontorräume mit dem heutigen Tage nach
unserem eigenen Grundstück
Steintorstrasse 10/11
(früher Memag, Memeler Maschinenfabrik A.-G.)
verlegt haben

Nach Aufstellung neuer leistungsfähiger Maschinen sind wir in der Lage,
unsere Fabrikation bedeutend auszugestalten. Unsere Schokoladen werden nur
unter Verwendung edelster Kakaobohnen und sonstiger bester Zutaten in
modernstem Fabrikationsverfahren hergestellt. Unter anderm liefern wir ausser
unseren zahlreichen Sorten Tafelschokoladen auch la Couverture und Kakao-
masse und halten uns unseren geehrten Abnehmern angelegentlichst empfohlen.

Plakate
für alle Zwecke
und Anlässe
fertig
innerhalb
weniger
Stunden
FW. Siebert
Memeler Dampf-
boot Aktien-Ges.

Besitzer und
Handwerker
wünscht die Bekant-
schaft junger Dame
zwecks **Seirat**
habd. [12651]
Vestierlocher, Behorz.
Offerten unter 4458
an die Exp. d. Bl.
Süßen, Atemnot
Berkschleimung
Schreibe allen Leiden-
den gern umsonst, was
mit sich schon viele
Tausende von ihren
schweren Lungenleiden
selbst befreiten. Nur
Nüchternheit erwünscht.
Walter Althaus
Seltgenstraße (Goldsiedl.)
Nr. 65. [5161]

P.K.C.
Pierach, Kundt & Co.
Memel
MÖBEL
sind
die BESTEN

Für 12645
Gastwirte
1 Walzen-Orchestron
mit Einwurf, Neuwert
3000 Lit, Preis 400 Lit,
1 Grammophon m. Ein-
wurf, Neuwert 600 Lit,
Preis 200 Lit zu verk.
Schwaneustraße 2

Ein neuer Kleider-
schrank, einen geb.
Büroschrank billig
zu verk. Wo? sagt
die Exp. d. Bl. [12640]

Gelegenheits-
kauf
1 Ausziehtisch, Spiegel
Nüchternheit
1 Küchenschrank, 11. Pant
Regal, Handtuchhalter
Schubstange, Wascht-
tisch, Waschtische,
eigenen, Kleiderfach u.
a. Kleinigkeiten. Dar-
selbst 1 gut erhaltene
Sobelbank und div.
Handwerkszeug preis-
wert zu verk. [12679]

Schmela
Mühlentorstraße 80

Servenackische,
Größe 42, fast neu,
Winterulster,
u. **Wint. Paletot**
Schleifchen,
Schleifchen,
Wintermäntel,
Jacken, Schuhe,
Größe 41-42 u. a. bill.
zu verkaufen [12664]
Töpferstr. 24 bei A.

VORBEREITUNGSANSTALT
GRÜNDLICHER INDIVIDUELLER UNTERRICHT
VOM BESTEN LEHRKRÄFTEN
MENSCH
KÖNIGSBERG PR.
HINTERTRAGHEIM 10.
TEL. 4748

Tanz-Unterricht
Weitere Anmeldungen zum Anfänger-Kursus für
verschiedene Berufe bitte Ankerstraße Nummer 17
Kursus für moderne Tänze
im Bilden begriffen 12612
Carl Masuch, Tanzlehrer

Pfadfinder-Räder
Versand nur gegen Nachnahme
Herren-Räder Mk. 65, - 68, - 72, - 85, -
Damen-Räder Mk. 72, - 76, - 80, - 96, -
mit Freilaufzahnkranz Mk. 3,50 Aufsatz, mit Freilauf
und Rücktrittbremse Mk. 14, - Aufsatz
Sämtliche Räder sind mit Doppelglockenlager versehen und
leiste für jedes Rad eine schriftliche 2-jährige Garantie gegen
Rahmen- und Gabelbruch
Fahrradmäntel Mk. 2,95, 3,65, 3,95, 4,80
Fahrrad-Schläuche Mk. 0,95, 1,35, 1,65
Verlangen Sie sofort **kostenlos** ausführlichen Katalog
über Nähmaschinen,
Musik- u. Spielwaren
Emil Levy, Hildesheim
9008

Gut erhaltene [12678]
Mandoline
zu verkaufen. Zu er-
fragen in d. Exp. d. Bl.
Ein Wintermantel
(Affenhaut) für große
schlanke Figur und
Damenstube Gr. 37
billig zu verkaufen
Quellstraße 2, 60

Sportpelz
Zackpelz
Pelzdecke
billig verkauft. 12656
Schukat, Ankerstr. 13
Bitte Pelzvorleger
gegen 30 Lit abholen.

Grundstück
10-100 Morgen, Nähe
der Stadt, zu laufen
gekauft. Angeb. unter
4487 an die Exped.
d. Bl. erbeten, [12631]

10000 Lit
zur ersten Stelle auf
ein Landtruggrundst.
gesucht. Off. u. 4490
an d. Exp. d. Bl. [12642]

10000 Lit
werden gegen zeitgem.
Zinsen und erstklassige
Sicherheit z. leihen ge-
sucht. Off. u. Nr. 4620
a. d. Exp. d. Bl. [12658]

Einspanner-
rollwagen,
nur gut erhalten, aus
laufen sucht 3303
L. Werblowsky.
Wir suchen einen
vierrädrigen
Handwagen
zu kaufen.
SANDELIS
Memeler Lagerhaus
11-16. 13800


Wir fertigen
nach eigenen und fremden Entwürfen effektvolle
Reklame-Drucksachen
für Gewerbe, Handel und
Industrie
*
Kunstanstalt für moderne Druckausstattung
F. W. Siebert Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Memelländer!
Stärkt Eure Partei für den Wahlkampf
Opfert, ein Jeder nach seinen Kräften,
für unsern Wahlfonds!
Spenden nehmen entgegen sämtl. memelländischen
Banken sowie die Kreisvorstände in Seydelstrug
und Bogegen und das Parteibüro in Memel
Fischerstraße 12 II
Memelländische
Volkspartei
8781

Lokales

Memel, den 21. September 1925

Bummelschule

Him, bim, him... Unsere Schullocke mahnt früh um 7 Uhr zur Arbeit. Ich trete in meine Klasse. Sechshunddreißig kleine Jungen begrüßen mich mit einem fröhlichen: „Guten Morgen, Herr X!“ Nicht im monoton leiernden Schulten; der Gruß kommt frisch aus frohem Herzen. Man merkt die Freude: sein, daß wir wieder alle beisammen sind.

Warum liegt heute denn noch ein ganz besonderer Glanz in den sechshunddreißig Augenpaaren? Ah, die strahlende Herbstsonne! Und schon betteln sechshunddreißig freudehungrige Menschenkindelein: „Wollen wir nicht spazieren gehen?“

„Na, denn los!“ Schon ist die muntere Schar draußen. Sie schleichen durch den Korridor auf Beinhäutchen, um die Arbeit der anderen Klassen nicht zu stören. Und nun wandern wir frohgemut in die morgentliche Welt hinein.

In der Holzstraße drängen sich die Kleinen wie ein Bienenschwarm um ein Schaufenster. Ein Schiffsmodell, beladen mit Zwiebeln, erregt ihre angelegte Bewunderung. In das eifrige Gespräch der Jungen tönt plötzlich die verärgerte Stimme einer vorübergehenden Frau: „Gehst lieber in eure Schule lernen, und bummelt nicht auf der Straße herum!“ Und im Weitergehen: „Der Lehrer steht dabei, raucht Zigaretten und lacht dazu!“ — Meine Jungen haben sich erschreckt geduckt. Eine richtige kalte Dusche auf die von Lebenslust und Freude erhitzten Seelen! Fragend und hilfesuchend schauen sie mich an. Und ich lächle weiter...

Schrecklich, diese Lehrer, die immer nur lächeln! Die entweder in der Klasse die Zeit mit Spielen vertrödeln oder mit den Kindern auf der Straße herumstrolchern! Geleert wird in der neuen Schule ja überhaupt nicht mehr! — Ah, Sie liebe, gute Frau, wären Sie doch weiter mitgekommen auf unsere Entdeckungstour! Sie hätten sich mal genau ansehen können, wie die „Baltara“ mit dem großen Hebefran ihre Ladung löst. Sie hätten bestaunen können, wie man mächtige Steinblöcke spielend auf Kolen hebt und sie zur Befestigung der Nordermole wegfährt. Sie hätten sich über den Mechanismus klar werden können, mit dem man an der Baustelle des neuen Tanks hinter der alten Präparandenanstalt lange Pfähle in den Haffgrund einrammt. Sie hätten unterwegs auch die Schilder und Aufschriften alle lesen dürfen. Sie hätten...

Ja, aber ich glaub's nicht, daß Sie das alles getan hätten. Sie wären an den Plätzen vorbeigelaufen, und die arbeitenden Fischer wären Ihnen auch nicht interessant erschienen. Denn Sie sind von klein auf gewöhnt, durch die Welt zu bummeln und zu dösen; bei uns in der Arbeitsschule heißt's: „Augen auf!“

„Gemäht sind die Felder, der Stoppelwind weht...“ In zwei Stunden Klassenarbeit hatte ich versucht, meine Jungen eine Lustreise mit dem Dachen erleben zu lassen. Es wollte nicht recht gelingen. Als wir aber auf dem Ostenturm — 22 Meter über dem Erdboden — standen und auf die winzigen Menschlein hinabschauten, da fing plötzlich ein Junge an: „Papachen, Mamachen, wie seht Ihr so klein!“ Und dann sprachen sie alle das Gedichtchen. Da wußte ich: hier ist jedes weitere Wort überflüssig.

Wenn Ihr's nicht fühlt, Ihr werdet's nie erlangen. Lernt erst die Kindesseele kennen, und dann kommt uns Vorwürfe machen!

[Kurt Schulz-Stapelfeld.] Der bekannte Memeler Kunstmaler ist mit einem Bild zum offiziellen Pariser Herbst-Salon (Salon d'Automne) durch die Jury zugelassen worden. Dieser „Salon d'Automne“ ist wohl mit die bedeutendste Ausstellung der Welt.

[Die Wahlen zum Seimelis.] Aus dem Büro der Wahlkreis-Kommission wird mitgeteilt: Die vom Direktorium ernannte Wahlkreis-Kommission hat die Befestigung des Gouvernements erhalten. Vorsitzender ist Landesdirektor Schulz und die 3 Landräte des Gebiets berufen worden. Sie wird sofort zu einer Sitzung zusammentreten. Bis zum 30. September einschließliche liegen die Wählerlisten für jedermann zur Einsicht öffentlich aus. Es verläumt niemand sie einzusehen. Während der Auslegungsdauer hat jeder Wähler wegen etwa unrichtiger Aufstellung der Listen ein Einspruchsrecht. Auf dem Lande läßt sich eine Auslegung der Wählerlisten ortschaftsweise nicht ermöglichen. Die Listen müssen vielmehr amtsbezirksweise ausgelegt werden, weil der Amtsbezirk zugleich Stimmbezirk ist und jeder Einwohner des Stimmbezirks Gelegenheit haben muß, von der gesamten Wählerliste des ganzen Stimmbezirks Kenntnis zu nehmen. Die Kandidatenlisten sind der Wahlkreis-Kommission spätestens bis zum 28. d. Mts. einzureichen. Es werden 28 Abgeordnete zu wählen sein, da nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 20. Januar d. J. das Memelgebiet 141 274 Einwohner zählt. Die vielumstrittene Frage der Wahlberechtigung litauischer Staatsangehöriger, die nicht Bürger des Memelgebiets sind, ist richtig dahin zu beantworten, daß hier nur das Memelstatut allein bindend sein kann, wie es im Amtsblatt 1924 auf Seite 745 verkündet ist in Verbindung mit dem Gesetz betreffend die Wahlen zum Seimelis, § 2. Danach sind litauische Bürger, sofern sie örtliche Einwohner des Memelgebiets sind, wahlberechtigt. Dazu gehören auch die Optanten für Litauen. Selbst wenn nach dem englischen oder französischen Text des Statuts eine andere Auffassung möglich sein sollte, so kommt diese hier nicht in Betracht, da sie im klaren und eindeutigen Wortlaut des Statuts und des Wahlgesezes, so wie es im Memelgebiet publiziert und in Geltung ist, keine Stütze findet. Denn

nur diese Fassung ist für uns im Memelgebiet maßgebend und allein bindend. Deshalb kann nicht daran gezweifelt werden, daß nach dem geltenden Recht auch aus dem übrigen Litauen zugezogene litauische Bürger das Wahlrecht haben (!) gleichgültig, wie lange sie im Memelgebiet wohnhaft sind.

[Ausweise bei der Wahlausübung.] Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß nach § 62 des Gesezes betreffend die Wahlen zum Seimelis die Wahl in der Weise vor sich geht, daß, nachdem der Wähler den Wahlraum betreten, er seinen Vor- und Zunamen und Wohnort zu sagen, einen Ausweis seiner Person und die gemäß § 26 erhaltene Karte (über die erfolgte Eintragung in die Wählerliste mit laufender Nummer der Wählerliste) vorzuzeigen hat. Man muß annehmen, daß unter Ausweis lediglich der Personalausweis bezw. Paß zu verstehen sind. Es liegt daher im Interesse einer glatten Abwicklung des Wahlgesezes, insbesondere aber auch im eigenen Interesse jedes Wählers, sich rechtzeitig mit einem Personalausweis bezw. Paß zu versehen. Erwartet muß werden, daß die örtlichen Polizeibehörden bei verpöbeter Anforderung der Personalausweise keine Schwierigkeiten machen werden.

[Memelländische Volkspartei.] Am Mittwoch, den 23. d. Mts., 4 1/2 Uhr nachmittags, findet in Deims Hotel in Heydekrug eine Sitzung des gesamten Landesauschusses statt.

[Handels-erlaubnischeine.] Die am 1. Oktober d. J. ihre Gültigkeit verlierenden Handels-erlaubnischeine werden bis zur Ausgabe der neuen Handels-erlaubnischeine am 1. Januar 1926, im Heydekruger Kreishaus, Zimmer Nr. 16 mit eigenem Verlängerungsvermerk versehen, gegen Zahlung der Gebühr für 1/2 Jahr von 1925. Handels-erlaubnischeine ohne diesen Vermerk haben vom 1. Oktober d. J. keine Gültigkeit mehr und kann der Handel auf Grund der alten Scheine nicht mehr ausgeübt werden.

[Schließung der Schmiedestraße.] Die Schmiedestraße von der Friedrich-Wilhelmstraße bis zur Fuhrmannstraße ist als öffentlicher Weg geschlossen worden.

[Goethebund Memel.] (Geschäftsstelle in der Buchhandlung von Rob. Schmidt.) Für das Geschäftsjahr 1925/26 ist, wie uns geschrieben wird, wieder ein wertvolles und umfangreiches Programm aufgestellt worden. Zudem soll an Verbilligung der Mitgliedsbeiträge gearbeitet werden, was irgend möglich ist. Freilich lassen sich solche Vorläufe nur verwirklichen, wenn das Publikum an den kulturfördernden Arbeiten des Goethebundes regen Anteil nimmt und sie auch unterstützt. Noch viel mehr Mitglieder als bisher müssen dem Goethebund beitreten, wenn er seine Aufgaben erfüllen soll. Das neue Programm wird namhafte Gelehrte, Forscher, Dichter und Künstler hierher führen, die aus ihren Gebieten sprechen werden. Der Kunsthistoriker Dr. Clasen von der Universität Königsberg beginnt mit einem Vortrag über die Marienburg, den er durch Lichtbilder unterstützt. Prof. Doren aus Leipzig spricht über Staat und Kunst im alten Florenz. Der bekannte Reiter-Regisseur Sternberg, der überall reichen Beifall erntete, wird kommen, auch Prof. Kühnemann, von früher her bekannt und geschätzt. Dr. Drach, Rektor für Vortragskunst an der Berliner Universität, hat zur Feier der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages von Konrad Ferdinand Meyer einen Abend zugesagt. Prof. Kuchow von der Universität Münster wird mit einem Vortrag über die deutsche Romantik und die bildende Kunst vertreten sein. Der Direktor der Kunstschule zu Mannheim, Dr. Harlaub, will einen Vortrag über die Kunst seit dem Expressionismus halten. Auch der Geograph Prof. Geseemann wird hier sprechen. Weitere Verhandlungen (auch mit Dichtern, die aus eigenen Werken vorlesen wollen) schweben noch. — Die Eröffnung der Abende findet Freitag, den 25. September, abends 8 Uhr, in der Aula des Ruinen-Gymnasiums statt und zwar durch einen Vortrag mit Lichtbildern von Dr. Clasen über die Marienburg.

[Theater-Verein.] Am Dienstag, den 22. September, findet, wie wir gebeten werden mitzuteilen, in Fischer's Weinstuben eine Sitzung des Theater-Vereins Memel statt. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

[Ein Karfelbecker Fischer ertrunken.] Am Donnerstag vergangener Woche gingen am Vormittag der Fischerwirt Johann Martin Kuebeck, der Fischer Georg Freimann und der Kämerer Freimann, sämtliche aus Karfelbeck, in einem Boot zum Dorsfang in See. Nachdem sie ungefähr 1 1/2 Stunden der Fischerei obgelegen hatten, entstand plötzlich dichter Nebel. Als sich später das Wetter aufklärte, sahen sie in der Nähe einen Kutter liegen, den sie als sogenanntes Kantinenschiff erkannten. Von diesem Kutter, zu dem sie sich hinbegaben, kauften sie etwa 4 Flaschen Schnaps und fuhren dann gegen 10 Uhr vormittags in Richtung nach Polangen. Als sie etwa 200 Meter von Polangen entfernt waren, wollten sie mit dem Boot wenden, um nach Karfelbeck zu gelangen. Dabei schlug das Boot um, und alle Insassen stelen ins Wasser. Während Kuebeck und der Kämerer Freimann, die sich am gekenterten Boot festhielten, nach längerer Zeit von den Fischern Pleikies und Kurmies aus Karfelbeck gerettet werden konnten, mußte der etwa 23 Jahre alte Georg Freimann ertrinken. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden. Das gekenterte Boot mit den Zubehörtellen wurde zusammen mit den beiden geretteten Fischern an Land geschleppt.

[In die Dange gefalle.] War am Sonntagabend in der Nähe der Karlsbrücke ein junger Mann aus Schmels, der mit einem anderen jungen Mann in angefeuertem Zustande dort gestanden hatte. Eine von der Feuerwehr entlaufene Hilfs-

mannschaft kam noch zu rechter Zeit, um den jungen Mann von dem Ertrinken zu retten.

[Diebstähle.] Der Firma Skwar, Steinortstraße 1, ist in der Nacht zum 19. September von Einbrechern ein Besuch abgestattet worden. Die Diebe sind durch Herausnahme einer Fensterscheibe in den Lagerraum gelangt und haben dort verschiedene Flaschen Spirit, Kognak und Liköre in eine leere Korfflasche gefüllt und sodann diese sowie einen Posten Zigaretten, Marke „Fata Morgana“, einen Karton Schokolade und 6 Kartons Konfekt im Gesamtwert von ca. 3000 Lit mitgenommen. Für Ermittlung der Täter und Verbeisaffung der gestohlenen Waren setzt die Firma eine Belohnung von 200 Lit aus. — Der Kontoristin Anna Ströb, Vibauerstraße, sind am 18. September aus ihrem Zimmer 200 Lit gestohlen worden. Der Verdacht lenkt sich auf zwei bisher noch unbekanntes Burtschen. — Am Sonnabend sind auf dem hiesigen Markt wieder verschiedene Diebstähle ausgeführt worden. Einer Händlerfrau wurde eine Kiste mit Äpfel-

gestohlen, einem anderen Händler von einem Wagen ein Korb mit 9 Pfund Butter. Personen, die über diese Diebstähle sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei im Gerichtsgebäude, Zimmer 72, zu melden.

Standesamt der Stadt Memel

vom 21. September 1925.

Aufgebote n: Arbeiter Gustav Julius Rose mit Gertrud Engelen, ohne Beruf, beide von Schmels.

Geboren: Ein Sohn: dem Tischler Paul Kreischmann von Schmels, dem Arbeiter Martin Tepperis von Bommelsvitte. — Eine Tochter: dem Geizer Gustav Salomon von hier. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Ge storben: Dskar Henry Peterjohn, 2 Monate alt, von hier. Helene Grezuppiß, 14 Jahre alt, von Schmels.

Heydekruger Lokaltell

Montag, 21. September 1925

Beginn der Vorträge in der Volksbücherei

Von der Volksbücherei e. V. wird uns geschrieben:

Der Sommer ist vorüber, die Abende werden länger, und da fängt man allmählich an, sich um des Lichtes gefällige Flamme zu fammeln. Das ist auch in der hiesigen Volksbücherei zu merken. Unsere Leser und Leserinnen finden sich immer zahlreicher ein, um sich für die langen Herbstabende ein gutes Buch zu holen. Wie in dem Vorjahre, so wird die Volksbücherei auch in diesem Winterhalbjahr dafür sorgen, daß geeignete Vorträge zur Belehrung, Fortbildung und Unterhaltung geboten werden.

Direkte Anregungen geistiger Art, an denen es im einsamen und abgeschiedenen Heydekrug sehr mangelt, sind deshalb auch immer dankbar begrüßt worden. Die Volksbücherei erwartet darum, daß die geplanten Veranstaltungen auch im bevorstehenden Winter durch zahlreichen Besuch weitester Bevölkerungskreise unterstützt werden. Die Vorträge werden stets allgemein verständlich sein, um einem jeden etwas bieten zu können. Der Eintrittspreis von 2 Lit ist so niedrig gehalten, daß sich auch minderbemittelte diese Anregung nicht zu verlagen brauchen. In diesem Zusammenhang soll nicht unerwähnt bleiben, daß man erfahrungsgemäß für minder wichtige Dinge immer mehr übrig hat, als für geistige Anregung.

Der erste Vortragsabend soll am Donnerstag, den 24. September, 8 Uhr abends in der Turnhalle stattfinden. Privatdozent Dr. Clasen von der Universität Königsberg wird über „Die Marienburg“ sprechen. Dr. Clasen wird dieses Thema von rein historischem, wissenschaftlichem und künstlerischem Standpunkt behandeln. Der Vortrag soll durch eine Reihe von Lichtbildern unterstützt und veranschaulicht werden. Die Marienburg werden entschieden schon recht viele selbst gesehen haben, und es dürfte dieser Abend deshalb sehr interessant werden.

[Der Schlichtungsausschuß für Handel, Gewerbe und Industrie.] Anstelle des aus dem Schlichtungsausschuß für Handel, Gewerbe und Industrie für den Kreis Heydekrug ausgeschiedenen bisherigen Vorsitzenden ist der kommissarische Landrat Seimann als Heydekrug und anstelle des gleichfalls ausgeschiedenen bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden der Amtsgerichtsrat Kariés-Heydekrug bestellt worden. Anstelle der bisherigen Arbeitnehmervertreter treten folgende Herren: 1. Als ständige Beisitzer: Maurer August Kansch a-Heydekrug, Arbeiter Gustav Kedschke-Schieke. 2. Als Stellvertreter: Arbeiter August Kochan-Heydekrug, Arbeiter Eduard Deiwel-Schieke.

[Der Verkehr auf öffentlichen Wegen.] Vom Landratsamt des Kreises Heydekrug wird uns geschrieben: Es ist wiederholt bemerkt worden, daß die Verordnung vom 6. Januar 1921, Amtsblatt Seite 20/21 betreffend den Verkehr von Fahrzeugen auf öffentlichen Straßen, Wegen usw. nicht beachtet wird. Es werden daher die Bestimmungen dieser Verordnung nachstehend in Erinnerung gebracht: Auf öffentlichen Straßen, Plätzen, Landstraßen, Wegen, Brücken usw. haben Fahrzeuge aller Art stets die rechte Seite der Fahrbahn zu benutzen. Diese Bestimmung findet auch Anwendung auf stehende Fahrzeuge. Jedes Fahrzeug, welches einen auf seinem Wege befindlichen Transport oder ein anderes Fahrzeug überholen will, muß, sobald es den Transport bezw. das Fahrzeug überholt hat, links fahren, um nach dem Überholen sofort wieder die rechte Seite der Fahrbahn einzunehmen. Jedes sich fortbewegende oder stehende Fahrzeug muß bei Eintritt der Dunkelheit mit einer auf der Vorderseite angebrachten, hell leuchtenden Laterne versehen sein.

[Einsegnung der Heydekruger Konfirmanden. — Autounfall.] Am gestrigen Sonntag fand in der Verdener Kirche die Einsegnung der Heydekruger Konfirmanden statt. Schon vor 8 Uhr waren sämtliche Heydekruger Autos und Fuhrwerke unterwegs, um die Scharen der Kirchengänger und Konfirmanden sowie ihrer Angehörigen nach Verden zu bringen. 97 deutsche und 3 litauische Kinder wurden eingeseget. Drei deutsche Kinder waren aus persönlichen Gründen schon einige Sonntage vorher in der Kapelle eingeseget worden. Zum Schluß der Feier ereignete sich ein Vorfal, der leicht ernste Folgen hätte mit sich bringen können. Bei dem lebhaften Verkehr erwies sich die Verdener Brücke als zu schmal. Zwei Autos, die aneinander vorbeifahren wollten, wurden durch ein Fuhrwerk behindert und stießen zusammen. Das eine Auto wurde am Vorderende so schwer beschädigt, daß es nur langsam nach der

Garage gefahren werden konnte, das andere war nur etwas am Hinterrad beschädigt, so daß es die Fahrt fortsetzen konnte. Auch das Fuhrwerk wurde durch Zerbrechen der Deichsel beschädigt, die Pferde konnten aber zurückgehalten werden, so daß die Insassen mit dem bloßen Schrecken davonkamen. Schuld an dem Unglück ist wohl die schmale Brücke und dann vielleicht noch der Eifer der Chauffeure, die ihre Fahrgäste schnell abfahren wollten.

[Ruhestörer der Lärm der Straßenverkäufer.] Durch Verordnung des Landesdirektoriums ist bestimmt worden, daß die Geschäfte nicht vor 7 Uhr morgens geöffnet werden dürfen. Der ländlichen Bevölkerung, die oft schon früh morgens hier herkommt, um bald nach Erledigung ihrer Angelegenheiten zurückfahren zu können, dürfte strenge Durchführung dieser Verordnung wohl manche Unannehmlichkeiten bereiten. Ueberflüssig ist es aber wohl, wenn, wie es jetzt des öfteren geschieht, die bekannten Handelsleute aus Groß-Litauen schon vor 6 Uhr morgens mit ihrem bekannten, durch allerlei Kolatur geschmückten Kufen „Moppel, Moppel“ die Straßen durchziehen. Es wäre zu wünschen, daß dieser ruhestörende Lärm zu so früher Stunde unterbleibt, schon aus dem Grunde der gleichen Behandlung der hiesigen Kaufleute und Handwerker und dieser Handelsleute.

[Aus dem Vereinsleben.] Am Mittwoch, den 23. September, nachmittags 4 Uhr, hält der Handwerkerbund e. V., Heydekrug im Hotel „Kaiserhof“ eine Vollversammlung ab. — Am 28. September, vormittags 9 Uhr, findet die diesjährige Herbstgeneralversammlung der Schneidergewerksinnung im Vereinslokal Hotel „Kaiserhof“ statt. — Am Dienstag, den 22. September, vormittags 9 Uhr, hält der Hypothekenschuldnerring eine Versammlung im Hotel „Kaiserhof“ ab, um zur Landtagswahl Stellung zu nehmen. — Am Dienstag, den 22. September, 9 Uhr vormittags, findet im großen GermaniaSaale eine allgemeine Pfingertagung statt, die zu den bevorstehenden Landtagswahlen Stellung nehmen wird.

[Kohlentransport.] Ende voriger Woche traf hier ein aus drei großen Reisekähnen bestehender großer Kohlentransport ein. Der Inhalt zweier Reisekähne, 8000 Zentner, ist für die hiesige Gasanstalt, der des dritten Kähnes für hiesige Kohlenhändler bestimmt. Zwei der Kähne haben auch Ladung für Ruß und das Schöpfwerk an der Altmath mitgehabt, die sie schon an die betreffenden Stellen abgesetzt haben. Die Kähne liegen am Fischbzw. Gemüsemarkt. Man ist eifrig mit ihrer Entleerung beschäftigt. Es handelt sich um Kohle aus Ober-Schlesien, die infolge des polnischen Ausnahmetarifs über Danzig geleitet worden ist. Die Kähne haben den Weg Danzig—Heydekrug in 14 Tagen ohne Schlepperhilfe zurückgelegt. Bei der Einfuhr nach Heydekrug kam den Kähnen das Hochwasser in der Schiebe in der vorigen Woche sehr zugute. „Wat dem Genen sien Uhl, is dem Annern sien Nachtigall.“ Schade, daß diese eigenartige Belebung des Heydekruger Hafens nur vorübergehender Natur ist.

Radioette

Deutsche Rundfunkgesellschaft

Die Anzahl der Teilnehmer an den Darbietungen der Deutschen Rundfunkgesellschaft sind vom 1. Juli bis 1. September von 839 000 auf 850 000 gestiegen.

Rundfunk im Südpolargebiet

Vor kurzem lag im Hafen von Newyork ein norwegischer Dampfer vor Anker, der seine Ausreise im September v. J. angetreten hatte. Er hatte 120 Walffischfänger an Bord, die acht Monate lang im Bereich der Schetland-Inseln weit südlich von der Südspitze Südamerikas ihrem Verufe nachgegangen waren. Der Kapitän Larsen dieses Dampfers „Balt“ erzählte einem amerikanischen Berichtshatter seine Erlebnisse und betonte, daß diese Fahrt sich von den früheren dadurch ganz wesentlich unterschieden hätte, daß die Walffischfänger nicht mehr das Gefühl der großen Einsamkeit und Verlassenheit gehabt hätten, da sie durch den Funkverkehr stets in Verbindung mit der übrigen Welt geblieben wären. Er führte aus, daß sie zwar von dem Unterhaltungsrundfunk nur wenig wahrgenommen hätten, dagegen erhielten sie täglich den drahtlosen Pressedienst von Nauen. Es wäre gerade gewesen, als wenn sie eine Zeitung gelesen hätten, und es wäre nicht zu verwundern, daß sich die ganze Mannschaft über diesen Nachrichtendienst überaus gefreut hätte. Ein oder zwei Mal hätte sie auch Nachrichten von Newyork und Pressenachrichten einer Sendestelle in San Franzisko gehört. Die Neuere Berichte wären aber immer stark und klar eingegangen. So hätten sie nahe am Südpol täglich gewußt, was in Europa vor sich gegangen war.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Memel

Prüfung, 19. September. [Landwirtschaftliche Versammlung.] Für das Kirchspiel Prüfung des Verbandes der Landwirtschaft findet am Mittwoch, den 29. September, 8 Uhr vormittags, im Ballsaal hierseits eine Versammlung statt, in der Gutsbesitzer Hoffmann-Naddeßen über die Lage der Landwirtschaft sprechen wird. Im Anschluss an den Vortrag wird die Aufstellung eines Kandidaten für die Landtagswahl erfolgen. Alle Freunde der Landwirtschaft sind zu dieser Versammlung willkommen.

Prüfung, 18. September. [Märkte.] Der letzte Wochenmarkt brachte trotz des anhaltenden Regenwetters verhältnismäßig gute Zufuhren. Auf dem Getreidemarkt wurden neben anderen Getreidearten vorwiegend Weizen und Roggen zum Kauf angeboten. Es kosteten: Gerste 24 Lit, Hafer 27-28 Lit, Roggen 22-24 Lit und Weizen 34 Lit pro Zentner. Butter kaufte man für 3,50-3,70 Lit das Pfund und Eier für 24 Cent das Stück. Lebendes Geflügel kostete das Pfund 1,20 Lit. Auf dem Gemüsemarkt war reichlich Obst angeboten. Äpfel kosteten 3,50 Lit der Scheffel, Birnen 25-40 Cent das Pfl., Kürbis je nach Größe 0,50-1 Lit, Weißkohl 0,40-1 Lit das Stück, Senfkurken 3 Stück 1 Lit, Karotten 6 Bund 1 Lit, Zwiebeln 0,50 Lit das Pfl., Beeten 4 Stück 1 Lit, Petersilie 0,50 Lit das Bündchen und Pilze 0,40 Lit. Der Fischmarkt war ausserordentlich belebt, die Preise hatten gegenüber der Vorwoche keine wesentliche Veränderung erfahren. Das Angebot an Ferkeln war gut. Für ein Paar Ferkel je nach Alter und Größe wurden 60-100 Lit verlangt, auch gezahlt. In der Fleischhalle galten folgende Preise: Schweinefleisch 2,40-3 Lit, Speck 3 Lit, Rindfleisch 1,20 Lit, Hammelfleisch 1,40-1,50 Lit, Kalbfleisch 1,20 Lit, Klopsfleisch 1,50-1,70 Lit, Jagdwurst 2 Lit, Leberwurst 2 Lit, Fleischwurst 1,30-1,40 Lit, Rauchwurst 4 Lit und Blutwurst 0,50 Lit. Der am 17. d. Mts. stattgefundene Füllenermarkt war nur mittelmäßig besetzt. Die Nachfrage war gering, so dass nur wenige Käufe abgeschlossen werden konnten. Für diesjährige Füllen wurden 100-300 Lit gezahlt. Fährlinge kosteten durchschnittlich 200-400 Lit. Der Markt war um die Mittagszeit bereits geräumt. Der am Freitag abgehaltenen Vieh- und Pferdemarkt war im Vergleich zum Frühjahrsmarkt nur gering besetzt. Der Auftrieb an Vieh war größer, dagegen waren Pferde nur weniger zum Markt gebracht worden. Der Handel mit Vieh ging lebhaft, mit Pferden schleppend voran. Gute Milchkuhe kosteten 700-800 Lit, weniger gute waren schon für 550-600 Lit zu haben. Gute Gebrauchspferde kosteten 800-1000 Lit. Während des Auftriebs wurde durch den Kreisarzt und den hier anässigen Tierarzt lange eine strenge Kontrolle ausgeübt, erkranktes Vieh wurde jedoch nicht angezogen.

Schwarzort, 21. September. [Konfirmation. - Beurteilung.] Am Sonntag, den 13. September, fand in der hiesigen katholischen Kirche die diesjährige Konfirmation durch Pfarrer Schenke statt. Vor Beginn des Gottesdienstes führte Pfarrer Schenke die Konfirmanten vom Pfarrhaus mit dem Gesang „Lobe den Herrn“ nach der Kirche. Es wurden fünf Knaben und zwei Mädchen eingekrönt. Der hiesige Ortsgeistliche Pfarrer Schenke ist vom 15. September bis zum 8. Oktober beurlaubt worden. In dieser Zeit findet der Gottesdienst durch Prätorator Rohde statt.

Kreis Heydekrug

Saugen, 20. September. [Verschiedenes.] Der am Freitag abgehaltene Wochenmarkt war trotz des schönen Herbstwetters nur mäßig besucht und bescheid. Die Preise für Butter waren etwas gestiegen. Man bezahlte für ein Pfund 3,50 bis 3,70 Lit. Die Eier kosteten 24 Cent pro Stück. Zum ersten Male waren auch lebende Gänse aus Vitauen zum Markt gebracht. Sie kosteten je nach Gewicht 11-14 Lit pro Stück. Auch Saatroggen war diesmal in kleiner Menge zum Verkauf gebracht. Dafür wurde 24 Lit pro Zentner verlangt. Obst war wieder reichlich vorhanden. Gewöhnliche Äpfel kosteten 4-6 Lit pro Scheffel, Birnen 6-10 Lit. Die Preise für Gemüse waren wohl dieselben geblieben, ebenso die Preise für Fleisch- und Wurstwaren. Nach langer Zeit fand hier auf dem Bahnhof Autoverladung statt, und zwar am Donnerstag und Freitag. Am Donnerstag waren etwa 75-85 Schweine und 25-30 Kälber aufgetrieben. Ein Zisterhändler nahm die von hiesigen Fleischern

und Händlern aufgekauften Tiere zur Verladung ab. Es wurden nur fette Schweine abgenommen, wofür 1,80-1,50 Lit pro Pfund gezahlt wurden. Für Kälber wurde 1,00-1,20 Lit, für Doppellender 1,50-1,60 Lit gezahlt. Am Freitag waren etwa 100-120 Schweine und 20-25 Kälber aufgetrieben. Diesmal verblieben hauptsächlich Heydekruger Fleisch- und Händler. Die Preise waren wohl dieselben, wie am Vortage. Auch ein Hülle und einige Kühe waren diesmal da. Es wäre zu wünschen, daß diese Verladungen beibehalten würden, weil die Verkäufer der Umgegend es bequemer haben, als wenn sie nach Heydekrug hinfahren, und außerdem wird das Geschäftleben in Saugen bedeutend belebt. Die Bunttätigkeit in dem benachbarten abgebrannten Städtchen Szwetkine ist sehr reg. Die Ziegel zu den Neubauten kommen mit der Bahn bis Kuforkellen. Von hier aus werden sie per Fuhrwerk bis zu den etwa 14 Km. entfernten Baustellen geschafft. An der Anfuhr beteiligen sich außer einer Memeler Fuhrfabrik auch Besitzer der Umgegend und auch solche aus Vitauen. Sie erhalten an Fuhrlohn pro 1000 Ziegel 40-50 Lit. Das ist im Verhältnis zu den schlechten Wegen und der großen Entfernung nur eine mäßige Entlohnung, da doch nur immer eine Ladegeselle gemacht werden kann. Je nach der Stärke der Pferde werden auf einen Wagen 200 bis höchstens 800 Ziegeln geladen. Infolge des Regens waren die Wege so schlecht geworden, daß der Wagentransport auf acht Tage eingestellt werden mußte. Am letzten Freitag haben die Unternehmer mit dem Transport der Ziegel wieder begonnen.

ab, Verzijfden, 19. September. [Feuer.] Früh morgens um 2 Uhr erlöste Generalalarm. Es brannte das Gehöft des Schneidermeisters Heydemann-Naschen. Das mit Stroh gedeckte Wohnhaus stand bald in hellen Flammen. Es schiefte fort und wurde von den Leuten, die herbeieilten, gewetzt. Bald griff das Feuer auch auf Stall und Keller über. Eine alte Scheune brannte als drittes Gebäude. Die Feuerspritze von Verzijfden, die gleich zur Stelle war, dämpfte das Feuer. Glücklicherweise war es windstill, sonst wären mehrere anliegende Gehöfte auch ein Raub der Flammen geworden. Heydemann hat einen großen Schaden erlitten. Die Gebäude waren mit 5000 Lit versichert. Mitterbrannt sind auch Anzuchtställe und Pelze, die in Arbeit waren. Sein Bruder, der abweilend war, betreibt eine Tischlerei. Ihm sind Breiter, fertige Tische und sämtliche Handwerkszeug verbrannt. Ob diese Sachen versichert sind, konnte nicht festgestellt werden. In der Tischlerwerkstätte, die im Westende des Wohnhauses liegt, ist das Feuer entstanden. Die Ursache ist unbekannt.

Böggeln, 18. September. [Maul- und Klauenfucht.] Nach einer Bekanntmachung im Amtsblatt ist die Maul- und Klauenfucht nach amtstierärztlicher Feststellung auch in Böggeln ausgebrochen. Das Beobachtungsgebiet umfaßt die Drischhaften Paletten, Kanterischken, Jagstellen.

Mit Rücksicht auf die in Gut Heideberg, Kreis Pogegen, herrschende Maul- und Klauenfucht wird, nach einer Bestimmung des Heydekruger Landrats, die Gemeinde Leitgirren als Beobachtungsgebiet erklärt.

Kreis Pogegen

Pogegen, 18. September. [Hundesperre.] Bei einem in Kampspowillen getödeten Hunde ist amtstierärztlich Tollwut festgestellt. Es ist daher die Hundesperre über folgende Drischhaften verhängt worden: Kampspowillen, Kreywöhnen, Gröppellen, Silluntzen, Neumellen, Alt- und Neuschäden, Kriegschöbchen, Augstwillen, Uffullmen, Gullmen-Langallen, Gullmen-Kullken, Gullmen-Szarden, Gullmen-Jenzen, Gullmen-Wiedutaten, Kutturzen, Kobbjoen, Tommscheiten, Natfischken, Nischpettern, Klupen, Eitrawischken, Mantwilalen, Gudden, Wöjebnen, Bittupönen, Simfalten, Wittgirren, Uffballen, Sterpeiken, Trafeningaken, Virtonischken, Pompönen, Straßden, Ernstthal 1 und II, Nepperlarken, Kerutweihen, Polompen, Willkischken, Mahurmaten, Wartullischken, Kraffischken, Barfuhnen, Gintscheten, Gillandwirßen, Mblentzen, Mühle Ablentzen, Greyhöbchen, Kallehnen, Raugargen.

Kr. Pfaischen, 18. September. [Verschiedenes.] Der heutige Wochenmarkt war bei dem schönen Wetter gut besucht. Recht hohe Preise erzielten Ferkel, die 120-140 Lit kosteten, Färschweine kosteten etwa 150 Lit das Stück. Für Butter wurden 3,70-3,80 Lit, für Eier 26 Cent gezahlt. Besonders viel Obst war angefahren und kostete der Scheffel 2-4 Lit. Holz war nur eine Fuhr am Markt, die 28 Lit brachte. Körbe von ungehällten Weidenruten kosteten pro Bund (4 Stüde) 8-10 Lit, kleinere waren billiger. Zwiebeln kosteten 1 Liter 1 Lit.

Die Reihe der Buben wird immer länger. Mehrere Bäcker- und Kurzwarenbinden wechseln mit Seiler- und Schuhwaren ab. Fische waren wenig vorhanden. Weißfische 50 Cent, Hechte 1,50 Lit, Aal 3 Lit das Pfund. - Endlich ist das Wasser im Falen begriffen; es ist auch die höchste Zeit, weil noch viele Parzellen zu verpachten sind und manchen Besitzern die Weide knapp wird. Der Schaden ist sehr groß, denn der bestaute Grummet wird nur zu Streu verbraucht werden können. - Das Dreschen wird durch Dampfkraft beschleunigt und erleichtert. Ein Gußbesitzer hat seinen Dampftrieb zum Ausführen von Lohndrusch hergegeben, und die meisten größeren Besitzer haben diese Gelegenheit ausgenutzt, um ihr Getreide schnell und gut auszdreschen. Die Roggenernte kann als gut bezeichnet werden, während Gerste mittlere Ernte und Hafer geringen Ertrag haben. Die Kartoffelernte ist in vollstem Gange.

Litauen

gl. Schaulen, 18. September. [Geflücht.] Seit ungefähr acht Tagen ist der Kaufmann F. K. aus Schaulen spurlos verschwunden, und zwar soll er eine größere Summe Geldes mitgenommen haben. K. stammt aus dem Ruhrgebiet und hat den Weltkrieg als Unteroffizier mitgemacht. In der letzten Kriegszeit war er in Neustadt bei Taurroggen stationiert und ließ sich nach Kriegsende in Schaulen nieder. Zuerst versuchte er als Kommissionär deutscher Firmen ein Auskommen zu finden, diese Beschäftigung brachte jedoch zu wenig ein. 1922 machte er sich noch selbständig, indem er den Import von Eisenwaren, landwirtschaftlichen Maschinen, Kohlen etc. auf eigene Rechnung betrieb. Er hat sich nach und nach eingearbeitet, und die Banken haben ihn in seinem Unternehmen in der Weise unterstützt, daß sie seine eigenen sowie seine Kundenwechsel diskontierten. In letzter Zeit hatte er auffallend große Einkäufe gemacht, und die Waren sind ihm entweder auf Kredit oder durch Uebergabe seiner eigenen Akzente ausgeliefert worden. So erhielt er ca. 20 Waggons Eisen, einige Wagen Kohlen, Dachpappe, Zement und Glas namentlich von Firmen in Memel. Die Ware verkaufte er so rasch wie möglich zu den besterhältlichen Preisen in der.

h. Romun, 18. September. [Verschiedenes.] Die Zufuhren zum letzten Markt waren infolge der bevorstehenden jüdischen Feiertage sehr groß, so daß auf allen Marktteilen reges Leben herrschte. Das größte Angebot brachte der Obstmarkt. Auf dem Gemüsemarkt dominierten Weißkohl und Gurken. Von Geflügel waren Gänse und Hühner reichlich angeboten. Der Getreidemarkt brachte in der Hauptsache Wintergetreide. Sommergetreide und Kartoffeln waren nur wenig am Markt. Es kosteten Butter je Kilogramm 7-8 Lit, Eier je Stück 20-21 Cent, kleine Gurken 5 Lit je Schock, Äpfel von 35 Cent aufwärts, Birnen von 50 Cent aufwärts, Pflaumen von 30 Cent aufwärts, Preiselbeeren 1,30 Lit, Roggen 21-22 Lit, Hafer 24 Lit, Gerste 25 Lit, Weizen 32 Lit und Kartoffeln 8 Lit je Zentner. Auf dem Geflügelmarkt wurde gezahlt für Gänse 15-16 Lit, für Enten 7-8 Lit, und für Hühner 5-6 Lit. - Bei einer von der politischen Polizei auf dem Bahnhof vorgenommenen Revision wurden große Mengen kommunistischer Literatur gefunden, die zu Agitationszwecken nach Schaulen gebracht werden sollten. Im Zusammenhang damit wurden vier Personen, darunter zwei Mädchen, festgenommen. Bei dem Abtransport gelang es jedoch einem der Verhafteten zu entfliehen.

gl. Die Brandkatastrophe vom Sonntag in Schaulen dürfte weit größer sein, als angenommen wurde. Die geschädigte Firma G. Heiber Vth., jetziger Inhaber in Vitauen Dr. Gottschmann, hat allein einen angeblichen Schaden von ca. 125 000 Lit, der nur teilweise durch Versicherung gedeckt ist. Der Besitzer des Speichers dürfte wohl am besten aus der Katastrophe herauskommen, da er den Versicherungsbeitrag des Speichers in allerletzter Zeit noch bedeutend erhöht hat.

Ostpreußen

Das noch nicht drei Jahre alte Kind Ulrich Basner aus Königsberg fürzte in der Kaplanstraße aus einem Fenster des 3. Stockwerkes auf die Straße hinab. Es hat lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

Freistaat Danzig

Aus bisher unbekannter Ursache kürzte der Kaufmann Sapierstein aus Danzig, Heilige

Westgasse 123, in der Nähe des Ferberweges aus einem in Richtung Poppot fahrenden Vorortzug. Sapierstein hat sehr schwere Kopfverletzungen davongetragen.

In einer der letzten Nächte brach auf bisher unauffällige Weise in der Ristenfabrik der Gopiswerke in Schidlich bei Danzig ein großes Feuer aus, das innerhalb weniger Minuten das etwa 50 Meter lange Fabrikgebäude in Flammen setzte. Es ist viele Fertignare verbrannt, außerdem viel Handwerkszeug und kostbare Maschinen, Motoren usw. Die Firma erleidet großen Schaden, da die zum großen Teil zur Abfertigung fertigen Waren nicht versichert waren. Das ganze Gebäude ist total ausgebrannt.

Baltikum

Riga, 17. September. [Verschiedenes.] In dem Betrag im Rigaer Zollamt im Zusammenhang mit einer mit dem Dampfer „Olympia“ aus Amsterdam eingetroffenen Sendung von 36 Kanonen die laut den Dokumenten wöhrliche und ätherische Öle, im ganzen 990 Kilogramm enthalten sollten, schreibt noch die „Rig. Rundsch.“: Die Untersuchung der Kanonen ergab nämlich, daß mit Del lediglich die von der Kanonenöffnung auf den Grund des Gefäßes führenden Nöhren gefüllt waren, während der übrige Teil des Inhalts aus Wasser bestand. Die Delmenge betrug lediglich 19,4 Kilogr., und es fehlten somit 970,6 Kilogr. der feinsten Flüssigkeit im Wert von mehreren Millionen Rubel. Die Untersuchung ergab, daß der Betrag nicht am Bord des Schiffes erfolgt sein kann und es wurde angenommen, daß er am Verschiffungsort stattgefunden hat. Der Abnehmer ist nicht zu ermitteln, ebensowenig der hiesige Empfänger. Vermutlich wird eine Bank, die ein Dokumentenkreditiv eingekauft hat, die Geschädigte sein. Ein ähnlicher Fall ist übrigens bereits vor einiger Zeit in Riga aufgedeckt worden. Einen Tag darauf gelang der Kontrolle des Rigaer Zollamtes die Aufdeckung eines weiteren großen Betrages. Die Untersuchung von 21 mit dem Dampfer „Charlotte“ aus Danzig eingetroffenen Fassern Wein und Aquavit, die an eine Expeditionfirma adressiert waren, ergab, daß dieselben statt des angegebenen Inhalts Wasser enthielten. Da die Verpackung sich in bester Ordnung befindet, besteht die Vermutung, daß mit der Sendung unterwegs eine Verwechselung stattgefunden haben muß. Der Empfänger soll bereits dem Verkäufer die Summe von etwa 750 000 Rubel entrichtet haben. Da die Sendung auf den Vorweiser des Konningements lautet, ein Empfänger sich aber noch nicht gemeldet hat, so wird auch hier vermutet, daß eine Bank die Geschädigte sein wird. - Vor einigen Tagen wurde in einem Stützungen in einem Moor bei Dsrun im Kreise Dinaburg ein schauerlicher Fund gemacht, in einer flach ausgehöbten Grube mit Erde, Zweigen und Moos bedeckt, zwei schon in Verwesung übergegangene Leichen. Bei der Untersuchung wurde festgestellt, daß es die Leichen der seit Ende Juli spurlos verschwundenen Händler David Finger-Lewin aus Riga und G. Lamm aus Litauen waren. Beide waren auf tierische Weise ums Leben gebracht worden. Flamm war der Schädel zerschmettert worden, die Ohren waren ihm abgeschnitten, der Kopf durch einen tiefen Halsechnitt fast vom Rumpfe getrennt und das goldene Gebiß ausgebrochen. Auch die Leiche Lewins wies einen zerschmetterten Schädel und einen tiefen Halsechnitt auf. Beide Leichen waren vollständig nackt. An den Kleidern, die neben den Ermordeten in der Grube lagen, waren sämtliche Nähte aufgetrennt und die Taschen umgewandt. - Der Leichenfund hat das letzte Dunkel, das über dem Verschwinden der beiden Händler lag, aufgeklärt. Die beiden waren Anfang Juli nach Petersburg gefahren, ganz augenscheinlich in der Absicht, Wertgegenstände aufzukaufen und sie auf Seilwegen über die Grenze nach Lettland zu schmuggeln. Die Ermittlungen der Polizei haben ergeben, daß Lewin und Flamm sich von der Person, die sie heimlich über die Grenze geschafft hatte, bis zum Dorf Orisan in der Gemeinde Dsrun bringen lassen, von wo aus sie von einem gewissen Silwas Krushin nach Kraslau gebracht werden sollten. Krushin hatte sie nicht auf dem geraden Wege nach Kraslau gefahren, sondern auf einem großen Umwege in eine Nachbargemeinde gebracht und sie dort im Walde seinem Schwager Schdanowski und dem Parul zur Weiterbeförderung übergeben. Die beiden mutmaßlichen Mörder sind schon längere Zeit in Haft, haben aber bisher standhaft geleugnet, etwas über den Verbleib der beiden Händler zu wissen.

Kultur-Jubiläen

22. September

1795. Gründung der Londoner Missionsgesellschaft.

Die Sendung der Rohrmofers

Roman aus der Friedenszeit von Elisabeth Brönnner-Hoepfner

7. Fortsetzung Nachdruck verboten

In Schillehnen hatten die Rohrmofers unter einander plattdeutsch gesprochen. Auch die alte Frau bediente sich dort der plattdeutschen Sprache im Verkehr mit dem Sohne. In Karlshnen dagegen wurde nur hochdeutsch geredet, und nur selten, ganz selten, wenn Friedrich mit seiner Mutter allein war, kam das Plattdeutsche wieder zu seinem Recht. Urtheu aber gefiel gerade das plattdeutsche, und sie probierte es immer wieder selber. Das brachte ihr dann von Frau Anneliese stets einen scharfen Verweis ein: „Wui, schämt Dich nicht, wie ein Scharwerkerkind zu reden!“ Wenn die Mutter aber außer Sewnete war, dann bettelte Urtheu: „Dmamake, vertell mie doch wat, aber Du moßt plattdeutsch rede.“ Dann sagte Frau Rohrmoser wohl: „Du weißt doch, daß die Mama Dir plattdeutsch verboten hat.“ Aber sie begann doch. „In enem Awend, grad in Kornau, wie hadde Kissehl gekoakt“ -

„Großmutterke, was is Kissehl?“ „Joa, Urtheu, so wat ward bi städtische Vied nich mehr gegäte. Aber bi ans in Schillehne koakte wie dat menschnal. Dat es jen Brie von gegornem Haower on schmedt sehr got.“

„Und warum koakt dat de Mutterke nich?“ „Ach, Dine Mutter es to sein darto!“ „To min Geburtstag mot je Kissehl koate.“ „Ach Jahre hindurch hatte sich Urtheu in jedem Jahr zum Geburtstag Kissehl gewünscht. Erst zu ihrem dreizehnten Geburtstag wurde ihr dieser

Wunsch erfüllt. Und da ließ sie voller Schrecken den Köffel fallen und fragte ganz entsetzt den Vater und Nante, die beide mit etwas langen Zäunen die langentwöhnte Lieblingspeise früherer Tage aben: „Schmedt to Kissehl?“

„Na ja, so ungefahr schmedt sie ja. Wenn diese auch ein bißchen angebrannt is!“

„Ein bißche angebrannt muß sie sein, aber diese is ein bißchen doll verbrannt.“ sagte Nante.

Aber Anneliese entgegnete seelenruhig: „In Schillehnen war sie nie anders. Aber auch Ihr seid nicht wehr daran gewöhnt.“

Das war aber viele Jahre später, als Großmutter schon tot war und in Karlshnen die Schulden bis über die Dachsparren gingen.

Fest also sah Urtheu noch da und ließ sich von der Großmutter Geschichten erzählen. Es durften aber nie Märchen sein, sondern immer wahre Geschichten, und am liebsten hörte sie Geschichten aus Schillehnen.

Zeit, um Geschichten zu erzählen, hatte Frau Rohrmoser reichlich. Selbst die Arbeiten, die sie noch bezugwenen hätte, durfte sie hier nicht machen, weil es sich vor den Leuten „nicht geschickt“ hätte, wie die junge Schwiegertochter behauptete. Nur in der allerhöchsten Erntezeit, wenn der Regen nur so am Himmel hing, und alles, was Hände hatte, auf's Feld mußte, dann durfte Großmutter mithelfen.

Sonst sah sie in ihrem großen Lebenslauf und strickte einen Strumpf nach dem andern für Friedrich und mandmal auch für die anderen Kinder. Dabei hatte sie aber die nicht ganz leichte Last freiwillig auf sich genommen, Urtheu zu beaufsichtigen. Die einfache Frau, die nicht Zeit und auch nicht Sinn dafür gehabt hatte, irgend welche Erziehungsanstrengungen bei ihren eigenen Kindern zu machen, dachte sich jetzt zur Unterhaltung und Belehrung der Enkelin allerlei aus, wenn sie des Geschichtenerzählens müde war. Und die Bäuerin, die es gewöhnt war, aus dem Vollen zu wirtschaften, und es selbst nie nötig hatte, mit dem Pfennig zu

knäusern, erzog Urtheu, ohne daß sie es ahnte, zur Genügsamkeit und Freude am Kleinen.

Von ihrem Kasse hatte Großmutter z. B. ein Stückchen Zucker aufgehoben. „Et Urtheu, wat häb id?“

„Gew Dmama, gew.“

„Aabber Du moßt iden hochdietsch rede.“

„Ja Dmama, id werd.“

„Aber erst sag ein Gedichtchen auf.“

Urtheu stellte sich in Positur und begann:

„Der Michel sah im Garten,
Fras Birnen ganz allein;
Mit Paß und mit Beglerde;
Schlingt er sie ganz hinein.
Ein Birnlein nach dem andern
Frißt er mit Stumpf und Stiel,
Schon wird der Gürtel enger,
Denn ach, er frißt zu viel.
Doch immer mehr noch stopft er,
Bald aber ist's vorbei.
Zuerst plakt ihm der Gürtel
Und dann der Bauch entzwei.“

„Das war sehr schön, Urtheu, wer hat Dich das gelernt?“

„Na, der Nante.“

„Et ja, das war wirklich schön. Ru sing auch e Liedchen.“

Wieder stellte sich Urtheu stramm hin, legte die Hände flach an den Rock, richtete die Augen gen Himmel und scharie, bis sie kirchrot im Gesicht war:

„Mariechen sah weinend im Garten,
Im Grase da schlummert ihr Kind.
In ihre schwarzbraunen Roden
Spielt leise der Abendwind.
Sie sah hier so still und so traurig
Sie war ja so gelstierbleich,
Die Wolken, die zogen so schaurig,
Die Wellen, die spielten im Teich.
Dein Vater hat alles verlassen,
Verlassen mich und Dich,
Nun sind wir arme Waisens,
Wir beide, du und ich.“

Großmutter machte erst ein erstauntes, dann ein einwärts ärgertes Gesicht. „Obber wer hat Di da bigebrocht?“

„Unje Marie singt das immer. Dmama, was sind Waisens?“

„Wo nich Vater und nich Mutter haben, Urtheu, Aber das Lied muß Du nich singen. Laß das bloß nich Deine Mamake heren!“

„Et wo werd id,“ sagte Urtheu pfiffig. „Ru gib mich aber schon, was Du haßt!“

„Ru mach noch ein Knizche! Na noch ein bißche tiefer! Ru is schon bässer. Ru jib mir noch einen Ruß! Ru nu einen Kneiffuß! So, aber nu, aber nu!“

Umständlich widelte Großmutter das Stückchen Zucker aus und steckte es Urtheu in den Mund. Die war nicht etwa enttäuscht, sondern hocherfreut.

Noch interessanter wurde die Sache, wenn Dmama ansaht des Zuckers einen Kirschkern oder gar eine Ruß hatte. Dann wurde noch erst ein Ziegelstein geholt, in dem sich eine kleine Vertiefung befand. Mit dem hölzernen Zuckerhammer wurde dann der Kern aufgeschlagen, und wenn die Ruß hoch war, dann kröhiete Großmutter: „Na, dann gib den Ruß wieder zurück, und denn is alles gut.“

„Aber wart man, vielleicht hab' ich noch was Faschebrot.“

Faschebrot fand sich dann noch glücklich immer etwas. Das waren die trockenen Brotkrumen, die Großmutter nicht weihen konnte, und die sie dann abschneid, um sie den Kleinen zu geben. Die steinharten Stückchen, die das Osterbäcken gelegt haben sollte, mußte man solange im Mund behalten, bis sie ganz aufgeweicht waren. Großmutter meinte: „Die schmecken fein, und davon kriecht man ganz feste Knochen.“

Und Urtheu fand, sie schmeckten wundervoll, und sie ging zu Nante hin, der mußte versuchen, ob er ihre Arme oder Beine zerbrechen konnte. Er strengte sich so sehr an, daß er ganz rot im Gesicht wurde und laut prusten und schnaufen mußte. (Fortsetzung folgt)

Bereinsmeisterschaften des Sportvereins Memel

Am Sonntag, den 13. September, nachmittags 2 Uhr, fanden auf dem neuen Sportplatz die diesjährigen leichtathletischen Meisterschaften des Sportvereins statt. Freudlicherweise waren sie von den Mitgliedern recht reichlich besucht. Die Leistungen sind teilweise als ganz gut anzupreisen, teilweise zeigen die erzielten Resultate aber auch von der gänzlich ungenügenden Trainingsarbeit sämtlicher Leichtathleten des Sportvereins. Die Anlagen und das Material sind da, es handelt sich nur um die richtige Anleitung und Ausnutzung dieses Materials. Na, wollen wir hoffen, daß es im nächsten Sommer besser wird. Nachstehend die einzelnen Resultate:

Damen. 100 Meter-Lauf: 1. Hefelotte Jürgensen 15,1 Sek., 2. Hanna Rudau 15,2 Sek., 3. Geria Müller. Schlagballweitwerfen: 1. Hefelotte Jürgensen 81,77 Meter, 2. Herta Müller 77,24 Meter, 3. Hanna Rudau. Kugelstoßen: 1. Hefelotte Jürgensen 7,40 Meter, 2. Gerda Matzsch 5,50 Meter, 3. Frieda Rubin. Weitsprung: 1. Elisabeth Abramowitz 4 Meter, 2. Hefelotte Jürgensen 3,85 Meter, 3. Edith Matzsch. Hochsprung: 1. Gerda Matzsch 1,15 Meter, 2. Frieda Rubin 1,15 Meter, 3. Geria Müller.

Senioren. 100 Meter-Lauf: 1. Schwemmin 12,1 Sek., 2. Raumann 12,4 Sek., 3. Korn. 200 Meter-Lauf: 1. Korn 25 Sek., 2. Raumann 26,4 Sek., 3. Rubin. 400 Meter-Lauf: 1. Korn 56,8 Sek., 2. Schwemmin 57,1 Sek., 3. Korn. 800 Meter-Lauf: 1. Trofen 2,19 Min., 2. Schwemmin 2,19 Min. (durch Bos entschieden), 3. Schorning. 8000 Meter-Lauf: 1. Trofen 10,36,4 Min., 2. Schorning 10,43,1 Min., 3. Ruidies. Weitsprung: 1. Schwemmin 5,40 Meter, 2. Raumann 5,28 Meter, 3. Korn. Hochsprung: 1. Schwemmin 1,40 Meter, 2. Rubin 1,35 Meter, 3. Raumann. Kugelstoßen: 1. Schmann 9,46 Meter, 2. Korn 8,40 Meter, 3. Raumann. Diskuswerfen: 1. Schmann 30,88 Meter, 2. Ruidies 24,10 Meter, 3. Raumann. Schleuderballwerfen: 1. Schmann 42,70 Meter, 2. Korn 37,80 Meter, 3. Stepputat.

Junioren. Klasse A. 100 Meter-Lauf: 1. Bogumil 13 Sek., 2. Marzoch 13,1 Sek., 3. Schweinert. 400 Meter-Lauf: 1. Schweinert 65 Sek., 2. Bogumil 68,4 Sek., 3. Korn II, 1500 Meter-Lauf: 1. Schweinert 5,6,1 Min., 2. Marzoch 5,11,1 Min., 3. Rubert. Weitsprung: 1. Schaderett 4,65 Meter, 2. Korn II 4,62 Meter, 3. Bogumil. Hochsprung: 1. Schaderett 1,30 Meter, 2. Bogumil 1,20 Meter, 3. Korn II. Kugelstoßen: 1. Bogumil 8,11 Meter, 2. Marzoch 7,95 Meter, 3. Korn II. Schlagballwerfen: 1. Marzoch 57,90 Meter, 2. Meding 56,10 Meter, 3. Schweinert.

Junioren. Klasse B. 75 Meter-Lauf: 1. Pawils 11,1 Sek., 2. Fild II 11,2 Sek., 3. Korn III. 200 Meter-Lauf: 1. Fild II 31 Sek., 2. Pawils 31,2 Sek., 3. Korn III. Weitsprung: 1. Adomeit 4 Meter, 2. Fild II 3,97 Meter, 3. Korn III. Schlagballwerfen: 1. Adomeit 47,65 Meter, 2. Pawils 46,90 Meter, 3. Fild II.

4x100 Meter-Staffel: Von Junioren gewonnen, (40 Meter Vorgabe für Junioren). Olympische Staffel: Von Senioren gewonnen, (80 Meter Vorgabe für Junioren).

Die „beleidigten Herrschaften“ erwidern...

Uns wird geschrieben: In ihrem Bericht über das Radrennen verzeichnete eine hiesige Zeitung die Tatsache, daß ein slowener „Maffab“-Fahrer nicht starten konnte, weil er „seinen Kram nicht in Ordnung hatte“.

Das betreffende Blatt benutzte diese Gelegenheit zu Ausfäulungen gegen „einige Herrschaften“, denen es „unsporntmäßige Ansichten“ vorwarf. Weiter wurde gesagt: „Sport nach Krähwinkel Muster sollte man in Memel nicht herbeiwünschen.“

Wir nahmen diese Ausführungen zum Anlaß einer Berichtigung, die wir der betreffenden Redaktion einreichten. Sie versprach, diese Berichtigung zu bringen, allerdings mit einigen Nachsätzen. Wir erklärten uns damit einverstanden. Gedruckt sah unser Artikel allerdings ganz anders aus. Er war in einer Form gebracht worden, aus der man nicht recht erkennen konnte, ob es sich um eine Erklärung von uns oder nur um eine solche der Redaktion handelt. Außerdem fehlte der betreffende Herr die obenstehende Überschrift dem Artikel voran.

Selbstverständlich konnten wir uns mit dieser Fassung, die aus einem Kraben ein Mädchen machte, nicht einverstanden erklären und haben um Aufnahme einer zweiten Erwidrerung. Da uns dies auf der betreffenden Stelle unmöglich gemacht wurde, bringen wir hier den Abdruck unserer Erklärung: Wir hatten die Absicht, uns mit unserer Berichtigung in der betreffenden Zeitung zu begnügen. Es sind weniger die Nachsätze, die uns veranlassen, die Öffentlichkeit mit dem Vorfall noch einmal zu beschäftigen, als die Form, in der unser Artikel gebracht wurde.

Wenn wir zu einem Bericht Nichtigstellungen zu bringen für nötig finden und die Redaktion sich bereit erklärt, sie aufzunehmen, dann können wir verlangen, daß ersichtlich ist, daß es sich um Erklärungen der Gegenseite handelt. Dies ist in dem betreffenden Blatt aber auch durch die sensationelle Überschrift — illusorisch gemacht. Was die Redaktion, gerade weil sie von der Richtigkeit ihrer Ansicht überzeugt ist, veranlaßt hat, durch die Form den Eindruck unseres Artikels abzuwischen, ist uns unerfindlich. Wegen einer solchen Wiederabgabe einer Berichtigung müssen wir durchaus protestieren.

Nun einige Bemerkungen zu den Bemerkungen: Wir beabsichtigen nicht, uns darüber zu streiten, ob es sich bei dem nicht gestarteten Fahrer um einen Raddefekt oder eine nicht in Ordnung befindliche Luftpumpe handelte oder nur darum, daß der Vorderreifen seinesrades — mit betonen nochmals: von der Reife her — keine Luft hatte. Wir sind der letzteren Ansicht und können sie erforderlichenfalls durch Zeugen erhärten. Wir müssen uns aber dagegen wenden, daß Geschwätz (es war gesagt, daß der Schnurkel des Fahrers nicht in Ordnung war), die dem einen — dem ersten Sieger — passiert sind, zu einer Stellungnahme gegen einen anderen (den nicht gestarteten Fahrer) verwertet werden. So ist es natürlich leicht, das

Publikum für seine Meinung zu gewinnen. Wenn es in den Bemerkungen weiter heißt, der Satz „Sport nach Krähwinkel Muster“ sei so zu verstehen, daß das Rennen dazu hätte werden können, wenn es nach den Wünschen „einiger Herrschaften“ gegangen wäre, so sei demgegenüber festgestellt, daß man auf der Pariser Olympiade einige

Radrennfahrer, die nicht rechtzeitig starten konnten, allein 10 Minuten später starten ließ. War die Pariser Olympiade Sport nach Krähwinkel Muster? Mit dieser Erwidrerung halten wir die Angelegenheit von unserer Seite aus für erledigt. E. G.

Memeler Fußball

Um die Ostpreußen-Meisterschaft

Spielvereinigung Memel gegen Preussia-Samland Königsberg 2:2

Ein Spiel ist vorüber, bedeutungsvoll, wie es noch nie hier gewesen, spannend, wie selten ein, negativ, wie nicht vermutet. Memel trug einen Punkt und manche Hoffnung zu Grabe; ein Titel ist für ein weiteres Jahr in nebelhafte Ferne gerückt. Ein Spiel gegen B. f. B. Königsberg steht zwar noch aus, aber es wäre eine vermessene Hoffnung, aus ihm noch zwei Punkte zu erwarten. Unverdient aber wäre es doch, wenn die Memeler Mannschaft mit nur drei Punkten in die Ostpreußen-Klasse eingereiht werden sollte — es wäre nicht gerecht, aber doch billig. Denn es zeigt sich hier das große, wertvolle Geistes des Sports, daß, wenn nicht alle mit äußerstem Willen gemeinsam streben, wenn die Einheit durch Fehler und Eigennutzen einzelner durchbrochen wird, kein Erfolg erzielt werden kann. Fehler einzelner haben die Mannschaft aus dem Geleise gerissen; daher der Mißerfolg. Mit guten Ausichten für Memel begann das geistreiche Spiel, wenn man von dem anfänglichen Andrang der Preussia-Samländer absehen will, die entweder ihre Schäfte schlecht anbrachten oder sich durch Fehler Strafen zuzogen. Königsberg hatte zuerst etwas mehr vom Spiel und konnte das Plus wenigstens durch einen gut angelegten Torstoß zeigen, den Gewildies allerdings zur Ecke lenkte. Auf der anderen Seite mißglückte den Memelern ein Erfolg dadurch, daß Bauer eine Seidlerische Flanke nicht mehr mit dem Kopf erreichen konnte. Hastig, aufgeregter war der weitere Verlauf; schnell wechselnde Bilder folgten, scharfes Tempo und — Entgleisungen. In der 25. Minute sicherte eine Kombination Bauer-Krieg-Buchardt den ersten Torerfolg durch Buchardt, dem ein komplizierter Ratenstoß folgte. Ein Ausfall löste die bisherige Spannung ab, doch bald hatte Preussia-Samland gleichgezogen. Wie es kam, war nicht recht zu sehen. Vor Gewildies sprang der Ball einigemal zwischen Pfosten und Spielern hin und her, bis der Pfiff erkante. Nur wenige Zentimeter mag der Ball die Linie überschritten gehabt haben. Durch Bauer ging die Spielvereinigung abermals in Führung, als dieser eine Vorlage Seidlers ausführte und am nicht genügend schnellen Verteidiger vorbei einwarf. Es wäre zuviel als die spannenden Augenblicke aufzusäßeln, die beiderseits noch folgten. Torgelegenheiten hatten beide Parteien.

Nach der Pause sammelte sich Preussia-Samland zu einigen Angriffen, die die Memeler Verteidigung abwehren konnte. Einem Vorlauf warf sich der Memeler Torwart entgegen, wodurch er ein sicheres Tor verbotete. Der Königsberger Sturm arbeitete zäh, fand aber eine gute Deckung. Dann passierte das große, verhängnisvolle Mißgeschick; Naujoks konnte einen Ball nicht richtig nehmen und lenkte ihn ins eigene Tor. Noch glaubte man nicht, daß damit das Schicksal der Memeler besiegelt sein könnte; die Folge zeigte es aber. Eine Unmenge Pulver verstaubte der Memeler Sturm; seine Hintermannschaft umgab ihn eine drückende Ueberlegenheit auf — umsonst; zu klein war das angewandte Kaliber, zu locker die Einheit. Der Königsberger Torwart löste die schwersten Aufgaben, die ihm gestellt wurden; er leitete Großes in diesem Abschnitt mit Geistes und Glück. Im Memeler Sturm aber begann die Zerbrechung, als er sich umstellte. Warum er es tat, weiß keiner; er hätte so bleiben können, wie er stand. Kleinlicher Egoismus und Unfame-rabschäftlichkeit aber brachten es zutage, daß plötzlich Seidler halbrechts, Krieg in der Mitte und Buchardt außen stand. Damit waren alle drei auf verkehrtem Posten, entwirrt, und mit ihnen auch die ganze Hintermannschaft, die ganz aus dem Konzept kam. Das ist der große Fehler der Spieler, daß sie aus Vergessenheit nicht lernen, und daß sie sich für Posten geeignet halten, auf denen schon so oft ihre Unzulänglichkeit erwiesen wurde. Die Mannschaft hatte den Schaden davon. Preussia-Samland kam noch zu einigen Torgelegenheiten; der Halbblinde verschoß einmal sehr weit; eine andere Schussfertigkeit traf immer auf Gegner; sonst wäre sie unheilvoll geworden. Reife fing der Himmel an zu weinen, als das Spiel zu Ende ging; er beruhigte sich auch bis zum Abend nicht. Das zahlreiche Publikum zerstreute sich topfhängend. Ein kleiner Punkt für nach Königsberg, und ach, wie leicht hätte er hier bleiben können!

Wie bilden wir nun ein gerechtes Urteil? Einfach zu sagen, beide Mannschaften sind gleich stark, würde den Tatsachen nicht ganz entsprechen, denn Memel hatte ein Eckenverhältnis von etwa 8:4, der Königsberger Torwart hatte mehr zu tun als der Memeler; die Spielvereinigung hatte ein Selbsttor auf dem Konto. Memel war also etwas stärker, war es wiederum durch ihre Puffer und Verteidiger, zu 1/4 des Spiels auch durch den Sturm. Novens, Kunellis, Naujoks, Gewildies lieferten ein großes Spiel; Schröder tat das für sein Format mögliche. Der Sturm hatte zwar seine Schönheitsfehler, spielte aber trotzdem so gut, wie lange nicht. Leider fehlte die Hergabe der letzten Reserve, die noch hätte helfen können, besonders Konzentration auf richtigen Stellen. Die ursprüngliche Auffassung ist durchaus zu empfehlen. Und dann: mehr Schuß in die ganze Reihe hinein! Einmal muß die alte Kraft doch neu erstehen.

Preussia-Samland war in der Käuferreihe am besten besetzt, und hier war es besonders Paulat, der gefiel. Die Ballverteilung zum Sturm war durchaus gesund; der Sturm selbst hatte eine zu wenig ausgeprägte Durchbruchstaktik; er war besonders vor dem Tor nicht ganz fittest. Weinert fiel gegen Schluß ab; sein Posten scheint doch die Verteidigung zu sein. Die Verteidigung war sehr aufmerk-sam, der Torwart zeitweise sehr gut. Für die

Mannschaft war es eine große Leistung, direkt aus dem Zug aufs Fußballfeld zu steigen und dann so zu spielen. Nach ihrem letzten Spiel, das wir im Juli hier sahen, ist ein Aufstieg nicht zu verkennen. Die Mannschaft steht erst am Anfang der Runde; sie wird ihren anderen Gegnern das Leben schwer machen. Kw.

Viktoria-Allenstein gegen Spielvereinigung Memel 4:1

Allenstein wird teilweise als Anwärter auf die erste Stelle der Ostpreußen-Meisterschaft eingeschätzt, was zu denken allerdings wohl etwas reichlich gewagt ist. Denn nach den Berichten der Presse war die Festüberlegenheit Memels im letzten Spiel ziemlich groß; bei einem guten gegnerischen Sturm wird Allenstein wohl nicht einen Erfolg an den anderen reihen können. Trotz der Memeler Ueberlegenheit machte Viktoria aber die Tore, und zwar durch Benutzung weiler Steilvorlagen, die die sehr schnellen Stürmer gut auszunutzen verstanden. Das erzielte hohe Resultat ist auf diese Weise zustandekommen; hinzu kam noch, daß der Memeler Torwart einen schlechten Tag hatte und zu aufgeregt spielte. In Schröder hat Allenstein einen sehr talentierten Stürmführer, der seiner Mannschaft auch den hohen Sieg gebracht hat. Das erste Tor erzielte der Linksaßen, das zweite der Halbblinde. In der zweiten Halbzeit drängte Memel stark, hatte aber sehr viel Pech mit seinen Schüssen, die durch-aus nicht ihr Ziel finden konnten. Allenstein erzielte das dritte Tor durch Schröder aus 25 Meter; dann erst gelang es der Spielvereinigung, das einzige Tor zu schießen. Obgleich auch weiterhin die Mannschaft stark drängte, erzielte Allenstein doch noch ein viertes Tor und leitete fruchtbare Abwehrarbeit durch zahlreiche Verteidigung. Die Hauptstärke der Viktoria lag im Sturm, während in der Memeler Mannschaft hier gerade die größten Fehler steckten. Ueberhaupt zeigten die Spieler bis auf wenige ihr sonstiges Können.

M. T. B. I gegen Borussia I 4:1

Die Borussia-Mannschaft, die ihre Laufbahn mit ganz günstigen Resultaten begonnen hat, war am Sonntag Gast des hiesigen Männerturnvereins, gegen den sie auf dem neuen Sportplatz ein Bezirks-spiel austrug. Nach anfänglich verteiltem Spiel gelangte der M. T. B. durch einen Elfmeter zur Führung, worauf Borussia nach einigem Abstand durch den Halbrechten einwarf. Eine weitere Gelegenheit versäumte der Rechtskäufer kurz vor dem Tor, weil er sein linkes Bein nicht zum Schießen verwannte. Die Stürmerleistungen des „Borwärts“ waren durchaus gut, der Ausgang des Spiels war eine ganze Zeitlang ungewis. In der zweiten Halbzeit verbesserte sich der M. T. B. zusehends, während die Heidefrüher Verteidigung mehrere Schüsse machte. Durch Hennig ging die Memeler Mannschaft erneut in Führung. Heidefrüher nahm im Sturm mehrmals Umstellungen vor, was sich aber nicht bewährte. Durch Domnid erzielte Memel noch zwei Tore, so daß der M. T. B. mit einem 4:1 Resultat den Platz verlassen konnte. Heidefrüher kam in der letzten Zeit nicht mehr viel auf. Die Mannschaft hat ihre besten Leute im Sturm und im Borwächter. Die Verteidigung ist noch ziemlich unsicher. Die Käuferreihe funktioniert ganz gut. Der M. T. B. gewann das Spiel durch tadellose Schüsse, die im richtigen Moment abgegeben wurden. Er hat seinem Gegner viel an Spielerfahrung und auch an Können voraus, wenn auch der Sturm nicht immer ganz klappte. Domnid lieferte wieder ein gutes Spiel. Die anderen zeigten die gewöhnlichen Leistungen.

Fregya Jun. II — M. T. B. Jun. I 2:1

Es wäre sehr gut, wenn auch zu diesen Spielen erfahrenere Schiedsrichter gestellt würden. Bei Beginn des Spiels, das am geistreichen Sonntag auf dem neuen Sportplatz stattfand, entsetzt von Anfang an ein Geplänkel vor dem Fregya-Tor. Ein M. T. B. er wird ungerührt vom Platz genommen. Trotzdem die Schwarz-Weißen mit 10 Mann überlegen spielen, schießt Fregya das erste Tor. In der zweiten Halbzeit kann M. T. B. gleichziehen. Ein Elfmeter wurde vorher haarfährig vorbei geschossen. Dann kommt Fregya zu einem zweiten billigen Erfolg. Der Schiedsrichter hat Einwurf für M. T. B. gepfiffen. Dies wird jedoch von einigen Fregya-Spielern nicht beachtet und durch das Nichteingreifen des Gegners können sie das zweite Tor schießen, das dann auch vom Schiedsrichter gegeben wird. Wie konnte der Schiedsrichter ein Tor geben, wenn er vorher „Aus“ gepfiffen hatte? Z.

Fregya I gegen B. f. B. I 4:1. Die Fregya war ihrem Gegner deutlich überlegen. Das Tor erzielte der B. f. B. durch einen Elfmeter. — Juguaten spielte gegen Schorning 4:1.

Letzte Sportmeldungen

Deutscher Fußballklub in Paris

Paris, 21. September. (Funkpruch.) Der heutige Fußballkampf zwischen der Mannschaft des Fußballclubs Freiburg im Breisgau und des Pariser Klubs „Olympia“ endete mit einem Siege der deutschen Mannschaft mit 4:1 (Halbzeit 3:0).

Goldenes Rad von Paris

Paris, 21. September. (Funkpruch.) In dem Kampf um das Goldene Rad von Paris, das heute auf der Buffalo-Radrennbahn ausgetragen wurde, siegte der Franzose Henry Bréau, an zweiter Stelle folgte der Deutsche Saldow, fünf Runden zurückliegend.

Vorschläge für eine schulmäßige Lehrweise des Fußballspiels und für das Training in Sportvereinen

Es soll nicht Zweck und Ziel dieses Aufsatzes sein, langatmige theoretische Belehrungen zu geben, sondern in kurzen Zügen das Wesentliche und Wichtige aus der Fülle sämtlicher Trainingsmethoden herauszugreifen und es den Übungsleitern unserer Vereine zugänglich zu machen. Dieser Übungsleiter, möglichst ein ehemaliger aktiver Spieler, wird ja seine „Pappenheimer“ am besten kennen. Er achte darauf, daß der Fußballspieler zunächst einmal allgemeine Eigenschaften mitbringt. Solche sind Keckeiser, ernster Wille, Ehrgeiz und Disziplin gegenüber dem Lehrer. Unbedingt erforderlich ist es ferner, daß er eine kräftige Gesundheit, einen gut ausgebildeten Körper, eine gewisse Geschicklichkeit und vor allen Dingen auch etwas Intelligenz mitbringe. Gesundheit und Kraft des Körpers soll die Grundlage für die zu erwerbende Ausdauer und Behendigkeit sein; auf dieser Grundlage soll sich die gleichmäßige technische Ausbildung vollziehen, und die Intelligenz ist schließlich die unbedingte Voraussetzung für die rechte Erfassung der Spielideen, Spieltaktik und der Regeln. Diesen drei Punkten entsprechend, soll auch das rechte Training in drei Hauptteile zerfallen.

I. Technischer Teil

Es ist anzuführen, daß Training möglichst unter Ausschluß der Öffentlichkeit vorzunehmen, um die Befangenheit des Lernenden auszuschalten. Jeder Spieler muß möglichst viel Übungen allein ausführen können, und diese Übungen müssen so beschaffen sein, daß die verfügbare Zeit ausgenutzt wird. Die Übungen müssen den Bedürfnissen des Wettspiels angepaßt sein und eine beliebige automatische Wiederholung in rascher Aufeinanderfolge gestatten. Diese Hauptgesichtspunkte sind möglichst zu beachten. Die hierzu nötigen Vorrichtungen sind nicht kostspielig und können auch von kleineren Vereinen beschafft werden.

a) Das Fußpendel ist für Fußübungen bestimmt. Es besteht aus dem Gerüst, der Aufhängevorrichtung, einer starken Schnur und dem Fußball. Das Prinzip dieser Übungen ist das automatische Wiederholen genau desselben Schläges oder Stoßes in rascher Aufeinanderfolge mit beiden Beinen bis zur absoluten Sicherheit in bezug auf Stärke und Stoßrichtung. Gerade dadurch wird der Spieler in kurzer Zeit mit bisher fremdartigen Muskelbewegungen vertraut gemacht. So lernt der Fußball-schüler der Reihe nach streng methodisch den Rist-schlag mit dem Spann des Fußes, den Schlag mit der Innen- und Außenseite kennen und bis zur Exaktheit und Reinheit ausüben. Von vornherein ist der Schlag mit der Spitze anzuschalten, weil er besonders beim Zuspiel fördernde Effekte mit sich bringt. Diese Übungen am Fußpendel sollen nie ohne Aufsicht des Lehrers gemacht werden, weil der Lernende sich nicht so genau kontrollieren kann, wie der Zuschauer. Ihr Ziel ist die Erzielung eines reinen Schläges mit Rist, Außenseite, Innen-seite und Hade. Daneben können auch Stoppübun-gen, Dämpfungübungen und Effektivübungen veranschaulicht und getrieben werden. Diese kurzen Hin-weise dürften genügen, um Interessenten auf die vielen Möglichkeiten zur Benutzung des Fußpen-dels hinzuweisen. Auch das Kniehebe oder hüft hohe Pendel ist ein ausgezeichnetes Mittel, um eine gewisse Sicherheit im Nehmen halbhober Bälle zu gewährleisten und die Spieler in den Hüftgelenken geschmeidig zu machen.

b) Das Kopfpendel. Schöne geschmeidige Bewegungen des Körpers beim Kopfen gehören zu den besonderen Reizen des Fußballspiels und können durch systematische Übungen am Kopfpendel erzielt werden. Ihr Zweck ist die Ausbildung der Hals- und Nackenmuskeln und die Erzielung eines gewissen Muskelgefühls. Dieses Muskelgefühl muß unbedingt da sein, wenn das Kopfen nicht wahl- und ziellos, sondern plaziert geschehen soll.

c) Das gerade Band. Es ist eine schärfergebe Laufbahn, möglichst auf einem Übungsfeld abge-treitet, mit einer Breite von 1 Meter und einer Länge von ca. 35–50 Meter. In diesem geraden Band sange man mit den Ballführungsübungen an, zuerst mit dem geschickten Fuß, dann mit dem ungeschickten, schließlich mit den Innen- oder Außenseiten beider Füße. Ein Ballführen mit der Fußspitze ist zu vermeiden. Beherrscht der Spieler das Drübbeln im Lauf nach vorne, so folgt als be-sonders wertvolle Übung das Treiben des Balles unter Seitwärtslauf nach rechts und links. Schon bei diesen Übungen ist auf gute Mißtaktik zu achten, d. h. der Schüler beobachtet mit erhobenem Kopfe seine Umgebung und wirkt nur ab und zu zwecks Kontrolle einen kurzen Blick auf den Ball. Dabei ist es zu erstreben, den Ball während des Fußrens möglichst häufig zu berühren und trod-dem dicht am Fuß zu halten. Durch Stoppübun-gen kann man die hierfür gebrauchte Zeit feststellen, die Leistungen vergleichen und den Ehrgeiz antegen.

d) Das Oval von etwa 20 Meter Länge und 10 Meter Breite, ebenfalls mit doppeltem, parallelen Umrissen auf dem Übungsfeld eingekreidet, ist besonders wichtig für das Nehmen von Kurven. Die Übungen lassen sich auch hier abwechslungs-reich gestalten.

e) Das Viereck, etwa 20 Meter lang und 10 Meter breit, fördert wie das gerade Band das Führen des Balles über gerade Strecken und vor allen Dingen das Nehmen scharfer Ecken. Auf Abwech-selung ist auch hier zu achten.

(Fortsetzung folgt.)

Samson fordert Dreiensträter heraus

Samson-Rörners Einspruch gegen die Ent-scheidung seines Meisterschaftskampfes mit Dreien-sträter, der vom Verband deutscher Faustkämpfer abgemieden worden ist, ist nunmehr an die oberste Sportbehörde weitergeleitet worden. Samson for-dert nun, daß die unklaren Verhältnisse des Ent-scheidungskampfes keinen Meister ergeben haben und daß er daher wünscht, nochmals gegen Dreien-sträter und auch gegen Diener zur Feststellung des deutschen Schweregewichtmeisters anzutreten.

Leo Fall

Zum Tode des berühmten Operettenkomponisten

Mit Leo Fall, dessen Ableben soeben aus Wien gemeldet wird, ist einer der erfolgreichsten Operettenkomponisten aus der Reihe der Lebenden geschieden.

Am 2. Februar 1873 zu Linz in Mähren geboren, schlug er nach Beendigung seiner musikalischen Studien die Kapellmeisterlaufbahn ein, die ihn, nach kurzen Anfängen in der deutschen und österreichischen Provinz, unter anderem nach Berlin, Hamburg und Köln führte. Schon damals komponierte er fleißig. Als er dann begann, die ersten Erfolge zu ernten, ließ er sich dauernd in Wien nieder, um sich fortan ausschließlich kompositorischen Aufgaben zu widmen. Am Dirigentenpult erschien er nur noch, wenn es galt, ein neues Kind seiner Muse aus der Wiege zu heben, oder das Jubiläum eines Serienerfolges zu feiern. Beides war oft genug der Fall, denn er war nicht nur außerordentlich fruchtbar, sondern auch so sehr vom Glück begünstigt, daß fast jede seiner Operetten ein Publi-

sumserfolg ersten Ranges wurde. Die erste, mit der er siegte, war der „Fidele Bauer“; dann folgte „Die Dollarprinzessin“ und „Die geschiedene Frau“, später, nur um diese herauszuheben, „Die Nixe von Stambul“, „Der künstliche Mensch“, „Die Kaiserin“, „Die spanische Nachtigall“, „Die Straßensängerin“ und „Der süße Cavalier“.

Trotz seiner sehr erträumlich großen Produktion war Leo Fall jedoch alles eher als ein Subler, sondern lieferte im Gegenteil immer eine saubere und sorgfältig ausgefeilte Arbeit von durchaus respektablem Niveau. Er war ein Vollblutmusiker vom Scheitel bis zur Sohle, was man bekanntlich von den meisten Operettenkomponisten keineswegs behaupten kann, und wenn er auch mitunter Konzessionen machte, die vielleicht nicht immer ganz einwandfrei waren, so sank er doch nie zu oberflächlicher Schlägermacherei und seelenloser Routine herab. Aus dem schier unerschöpflichen Vorn seiner fast immer außerordentlich anmutig und originellen Einfälle sprudelten immer wieder neue prickelnde Rhythmen und Melodien hervor, die er, ein Meister der Instrumentation, witzig und zierlich auszugestalten wußte. In seiner Orchesterbehandlung lebt freilich echter Humor und

Klang Sinn. Bald ist es das komisch nieselnde Fagott, bald die hübsche Verwendung der Harfe, was die Aufmerksamkeit auf sich lenkt, bald die klare und flotte Behandlung der Bläser, die den Hörer über-rumpelt und mit fortzieht. Da Leo Fall schließlich auch in der Wahl seiner Texte klüger und geschmack-voller war, als der Durchschnitt der zeitgenössischen Operettenkomponisten es leider zu sein pflegt, er-oberste er sich mit der Zeit eine auch, von den seriö- sen Musikfreunden rühmlich anerkannte Position. Neben Lehár und Oscar Strauß war er jedenfalls der kultivierteste und weitans erfreulichste Vertreter seines Faches. Die Lücke, die er hinterläßt, ist breit und tief.

Der wertvollste Vogel der Welt

Der wertvollste Vogel der Welt ist unstreitig der Guano-Vogel von Peru, der die peruanischen In-seln in ungeheuren Massen bevölkert und dessen Ausscheidungen den überaus wertvollen Guano-Dünger liefert. Die Bevölkerung der betreffenden Inseln, der die Guano-Verwertung die Grundlage ihrer wirtschaftlichen Existenz bietet, hat es im Laufe der Zeit allmählich gelernt, dem wertvollen

Vogel Lebensbedingungen zu verschaffen, damit denen die Ausbeute an dem nicht gerade sehr appetitlichen, aber trotzdem sehr begehrten „Produkt“ gegen früher außerordentlich gestiegen ist. Während vor zehn Jahren die gesamte Guano-Ernte von Peru noch nicht ganz 25 000 Tonnen betrug, belief sie sich im letzten Jahre auf weit über 90 000 To. Der größte Teil hiervon, nämlich 70 000 To., wird in Peru selbst verbraucht, der Rest wird exportiert. Der Guano-Vogel ist eine Art Kormoran. Er lebt ausschließlich von Fischen, die er untertauchend und unter dem Wasser fortziehend erhascht. Mit Vor-liebe fängt er Anchovis und junge Heringe, und da er überaus gefräßig ist, schädigt er nicht wenig die Interessen der Fischerei. Andererseits macht er jedoch den angerichteten Schaden durch den Nutzen, den er stiftet, reichlich wett.

Von Piraten überfallen

* Manila, 19. September. (Funkpruch.) Die Insel Dumaran ist von Piraten überfallen worden. Ein chinesischer Ladenbesitzer, seine Frau und seine drei Kinder sowie drei Philippinos wurden ermordet und der Laden ausgeraubt. Die Pi-raten sind entkommen.

Suchen Sie etwas



Sie finden es nicht in den Wolken, sondern geben Sie eine „Kleine Anzeige“ im „Memeler Dampfboot“ auf und Sie werden das Gesuchte finden

Inspektor gesucht

Reflektiert wird auf tüchtigen Landwirt, welcher mein ca. 1000 Morgen großes Gut und etwa 80 Stück Vieh selbständig und absolut gewissenhaft bewirtschaften kann. Angebote und Referenzen unter **B. C. 1745** an die Exped. d. Bl. erbeten. [7482]

2 tüchtige Töpfer-gejellen

für Vitauen gesucht. Zu melden [12651] **Glückmann** Hotel Schwarzer Adler

Aelt. Mädchen

das kochen kann, mit gut. Zeugnissen, zum 1. Okt. gesucht. [12671] Frau **Dr. Fischer** Libauerstr. 18, I.

Erstklassige Hochschneider

sucht **Toden-Club**, Töpferstraße Nr. 19. [12663]

Ein ordentlicher kräftiger Laufjunge

zum sofortigen Eintritt gesucht. [12646] **L. Gidansky**, Hohe Straße 21.

Geschäfts - Eröffnung

Nachdem ich mein Kolonialwarengeschäft in Schwarzort aufgegeben habe, teile ich der sehr werten Kundschaft von Memel-Schmelz und Um-gegend ergebenst mit, daß ich nunmehr das bisher von Herrn **Richard Mordass**, Schmelz, Mühlenstraße Nr. 27. innegehabte Geschäft über-nommen habe und darin eine

Kolonialwaren- Wein- und Spirituosenhandlung

verbunden mit **Auswahl und Restauration** eröffnet habe. Stets bemüht, durchaus gute Ware bei solider Preisberechnung zu liefern, bitte ich mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Richard Schumann
Memel-Schmelz
Mühlenstraße Nr. 27. [12633]

Ausgeschriebene Stelle bereit.

Darüber kann sich ein **16-17jähriger Junge** als Mitfahrer melden **Wolff Engelmann** Libauerstr. 28. [12644]

Perfekte Stenotypistin

geübt in Buchhaltung und Maschine, welche zuverlässig arbeitet, per sofort gesucht. Berücksichtigt wird nur erste, selbständige Kraft. Offerten unter **4493** an die Expedition dieses Blattes erb. [7480]

Danfagung

Da mein Sohn jahrelang schwer an **Epilepsie**

fallsucht u. Krämpfen gelitten und schon über 10 Jahre gelun ist, so gebe ich aus Dankbarkeit unentgeltlich Auskunft, wie dieser Be-handelt wurde. Bitte Rückporto beifügen. [7225] **Ludwig Weiß** Mülheim a. d. Ruhr Mühlenstraße 1.

Wollen Sie heiraten?

Dann wenden Sie sich vertrauensvoll an **Frau Marie Hooge**

Berlin 58, Rhinow-erstr. 4. [12605] Erfolgreiche Ehever-mittlung geleitet von othr. Dame. Passende Partien f. alle Kreise.

Heirat!

Reiche Ausländerin vermög. d. d. Dame wünscht **Heirat**. Herren, auch ohne Vermögen, Aus-tunft sofort. **Stabrey** Berlin, Postamt 113 [7180]

Möbliertes Zimmer

ohne Betten, von berufstätiger Dame zu miet. gesucht. Off. unter **4497** an die Expedition dieses Blattes erbeten. [12672]

Beislagnahmefreie 3 Zimmer-Behnung

möglichst z. 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten unter **4617** an die Expedition dieses Blattes erbeten. [12636]

Heydekrug Pogegen

Bolsbücherei Heydekrug e. V.

1. Vortragsabend am Donnerstag, den 24. d. Mts. 8 Uhr abends

in der Turnhalle Lichtbild-Vortrag **„Die Marienburg“** v. Privatdozent Dr. Clasen, Königsberg Eintritt 2 Lit Vorverkauf: Buchhandl. Parosser Prinz-Jochimsstraße 9808

Einfache Stütze

für kleinen Haushalt per 1. Oktober sucht [12639] **Schulhaus Galdon-Toneit** en.

Freischweizer

gesucht. [12649] **Lessing, Schweizerhof** Post-Bittupönen, Telefon Nr. 13

Drei-Zimmer-Behnung

gute Lage, geeignet für Bürozwede, von sofort zu vermieten. **Titschkat** Willkischen

Gut ein Haus

in der Stadt zu kaufen (möglichst mit freier Behnung) von älteren Leuten gegen Pflege auf Lebzeiten. **Johann Könies** Könschen Post-Michelstraten

Suche eine Gastwirtschaft

zu pachten (Stadt oder Land) Angebote mit Preis erbittet **Palm** Hoch-Schlagmatten Post-Schultern

1 Dreifach

gut erhalten, hat zu ver-laufen **Gendrolls** Willkischen

30 Mark täglich

u. mehr nachweisb. für jederm. L. z. verb. durch Beitr. u. bew. Artikeln und Neuheiten. 19038a **Pöppers & Gransbach** Hamburg 8. (62)

Leiter des neuen Werkes

möglichst Memelländer, technische Kenntnisse erwünscht, 1. u. 2. ab 1. Dezember 25 oder 1. Januar 26

Elektrizitätswerk Heydekrug

Bewerberinnen mit Gehaltsan-sprüchen pp. erbeten an den Vor-sitzenden des Ausschusses **Rechtsanwalt Scherliess** in Heydekrug 7456

Herbst- und Winter-Moden 1925/26

Damen- und Mädchenkonfektion

Hiernit zeige ich den Eingang von Neuheiten in **Aparte Neuheiten in Damen-Mänteln** Vornehme Gesellschafts- und Strassenkleider **Elegante Damen-Kostüme**

Grosse Auswahl in Mädchen- und Backfischkonfektion

Die neuesten Modelle, moderne Farbenföne **Preise allerbilligst**

Otto Kadgiehn Nachf.

Eine 3 Zimmer-Behnung

im Neubau mit Mädchenzimmer, Bad und a. Zubehör, von sofort zu vermieten. Bezugsbar den 15. November 1925. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. [12673]

Beislagnahmefreie Wohnung

2 Zimmer, Küche, Bad, auch ohne Bad, von sofort oder später gesucht. Offerten unter **4474** an die Exped. dieses Blattes. [12540]

2 leere Zimmer

möglichst mit Küche, von einzelnen Herrn in gutem Hause von gleich oder später gesucht. Offerten unter **4475** an die Expedition dieses Blattes erbeten. [12539]

Schüler und Schülerinnen

finden gute Pension bei mäßigem Preis. Ra 2 laart die Exped. dieses Blattes. [12687]

Gesucht Branntwein-brenner

der auch Monteur ist. Offerten an **„Rektaras“** Kaunas Daulkos g-de 5

Schreiber-lehrling

von sof. gesucht. [7485] **Schroeder** und **Dr. Nieswandt.**

Schulclass. Mädchen

für Klein Haushalt, sucht **Vejshtausst** Guitentstr. 3, Kell. [12670]

Staatlich geprüfte Lehrerin

(oder Lehrer) für die **Privatstufle** Prüfungs zum 1. Okt. gesucht. Meldungen n. Gehaltsanprüch, und Zeugnissen an 7474 **Hr. Ribbat.**

Tüchtiges, ehrliches Küchenmädchen

sucht von sofort [7489] **Gut Buddelshem**

Fräulein sucht Stelle in Klein- u. auch frauen-losem Haushalt.

Off. unter **4607** an die Exped. d. Blatt. [12610]

Jüng. Mädchen oder Auwärterin für kleinen Haushalt

von sof. gesucht. [12653] **Baldoffstr. 5, 3 Tr. links**

Bedientliches Mädchen

von sofort gesucht **Schulz**, [12680] Ferdinandsplatz 2 II.

Bestirterochter 22 Jahre, 2 Jahre Lehrzeit im größten Hotel, dafelbst und im Guts-haushalt praktisch er-fahren

sucht **Stellung als Wirtin** auf einem Gut z. 1. Ok-tober. Häuslicher Fa-milienanschluß erw. **Gesl. Off. u. Nr. 4489** an die Exped. d. Bl. [12652]

Sauberes, erfahrenes Büfettfräulein für Schmalenangen braucht

[12683] **J. Eckert** Polangenstraße 12

Welter familie für 40 Räte, 30 Sted. Jungvied vom 1. Okt. 1925 gesucht

Schulz Grambowischen 12037 b. Davillen

Älterer erfahr. unverb. Inspektor, anerkannt tüchtiger Aderwirt sucht nur selbständ. Stellung

Off. unt. **4494** an die Exped. d. Bl. erb. [12685]

Eingeseauctes Mädchen

für den Nachmittag ge-sucht. Off. unt. **4486** an die Exped. d. Bl. [12632]

Junge, tücht. Kellnerin mit guter Garderobe sucht Stellung

Offerten unter **4616** a. d. Exped. d. Bl. [12634]

Ein möbliertes Zimmer

zu vermieten [12643] **Berl. Alexanderstraße 64**

Leeres Zimmer

von sofort zu mieten gesucht. Off. **4498** an Exped. d. Bl. [12684]

„Nautische Rundschau“
nationale Schiffsahrtszeitung
Organ für die Veröffentlichungen des Reichsverbandes Deutscher Nautiker, G. V. und vieler wichtiger Schiffsahrtsbetriebe, Reedereien und Schiffswerften
Fachblatt für Schiffsahrts, Nautik, Schiffbau, Technik, Funkentelegraphie, Frachtenmarkt und Seefischerei unter Mitwirkung hervorragender Fachleute und Wissenschaftler.
Glänzend unterrichteter Nachrichtendienst
Anerkanntes Insertionsorgan
ersten Ranges für Reedereien, Schiffsahrtsbehörden, Maller, Nautiker, Industrie und Seebidreure.
Erscheint 10 täglich.
Abonnements und Insertionsbedingungen nur durch den
Verlag Nautische Rundschau
Alfred C. Meyer
Hamburg 23, Rabenstraße 43
Tel.: Alster 5228 und 920. [9523]

Stottern ist oft schon in 14 Tagen durch meine vorzügl. Methode beseitigt. Glänzende Dankbriefe von Ärzten, Lehrern usw. und amil. Gutachten. War früher selbst schw. Stotterer. Jeder kann sich selbst von dem Uebel befreien. Geben Sie kein Geld für wertlose Kurse aus, sondern verlangen Sie sofort kostenlos mein Vichlein. [49304] **L. Warnocke, Hannover, Schließfach 163**

Lohnbentel hält vorrätig
F. W. Siebert Memeler Dampfboot AG
Junger Kaufmann sucht sich mit **500 Dollar** an einem raschen Geschäft zu beteiligen. Offert. unter **4603** an die Exped. dies. Blattes. [12581]

Für ein Schiffsahrtsgeschäft wird von sofort oder später **ein Herr gesucht** der spez. in der Betrachtung erfahren ist; Kenntnisse in der Expedition besitzt und bei dem Ausbau des Geschäfts durchaus arbeitsfreudig und tüchtig sein muß. Nur solche Herren wollen sich n. Zeugn. u. Referenzen unter **4622** in der Expedition dieses Blattes melden. [12677]

Sauberes Stubenmädchen von sofort gewünscht. Von wem sagt die Exped. dieses Blattes. [7484]

Junger, tüchtiger Schuhmacher für Hand- u. Maschinenbetrieb gesucht **Mech. Schubetrieb** Memel, Große Wasserstraße 3/4 [7486]